

Berner Anzeiger



Druck-Verlag: Kottler & Kottler, Bern, Sebelstr. 8, neben der Hauptpost.
Erscheinung täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Verkaufspreis
einzelne 60 Hfr. frei ins Haus gebracht. / Postabonnement: Vierteljahr 1907
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reinert,
für den Anzeigen- und Reklameteil: Carl Wartels, beide in Bern.

Preisangebot für den Stadtkreis Bern
Gedruckte Anzeigen, 60 Hfr. Anzeiger

Am liebsten begünstigt die Abonnenten
Jeder Abonnent ist gemäß den Bedingungen mit 250.- versichert,
wenn durch einen Unfall der Tod oder Gesamtschuldhaftigkeit eintritt.

Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Hfr., auswärts 8 Hfr., Arbeits-
und Wohnungsmarkt 6 Hfr., 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Hfr.
Der auf die Inserate eingeräumte Nachschub oder Reklameteil wird bei
Konkurrenz und gerichtlicher Klage beseitigt. / Fernsprech-Anschluss:
Samml.-Nummer 52541 / Telegramm-Anzeige: Anzeiger Bern.

Nr. 30 (Erstes Blatt)

Dienstag, den 5. Februar 1929

25. Jahrgang.

Die Koalitionsfrage in Preußen.

Die Deutsche Volkspartei fordert zwei Ministerplätze.
Wachsende Schwierigkeit.

Von unserer Berliner Vertreterin.

Die Koalitionsfrage in Preußen ist der Stillstand, der am
Sonntag 4. Februar 1929, nach dem die Deutsche Volkspartei
den Reichstagspräsidenten Dr. Brüning und den Reichstagspräsidenten
Dr. Brüning, die für die Koalition in Frage kommen, haben
Verhandlungen nicht stattgefunden. Der Reichstagspräsident
hat jedoch für Dienstag vormittag 11 Uhr die Führer des
Zentrums, Stegerwald und Haas und um 12 Uhr
den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei
Scholz zu sich gebeten.

Das Schicksal der Koalition steht wiederum bei Preußen.
Der Vorsitzende der völkischen Landtagsfraktion
Stendel übermittelte dem preußischen Ministerpräsidenten
Braun die Auffassung seiner Fraktion über die
politische Lage. Aus der Unterredung ergab sich, daß
hauptsächlich wegen der Verteilung der Ministerplätze
Schwierigkeiten vorhanden sind. Die bisherigen
Koalitionsverträge haben die Pflicht, der Deutschen
Volkspartei ohne weiteres einen Sitz im Kabinett auszu-
sprechen. Die Deutsche Volkspartei erhebt jedoch

Wachsende Schwierigkeit.
Anspruch auf zwei Ministerplätze.
Hierzu kommt, daß bei der Umbildung des Kabinetts die
Sozialdemokraten die zur Zeit, außer dem
Ministerpräsidenten, den Innenminister aus ihrer Fraktion
stellen, einen dritten Minister fordern. Demnach
müssen Zentrum und Demokraten zusammen auf drei
Ministerplätze verzichten.
Die demokratische Landtagsfraktion ist, wie von
demokratischer Seite allgemein bekannt, an-
geklagt, auf das Finanz- und Kultusmini-
sterium zu verzichten. Wir möchten diese Bereitwilligkeit
allerdings nicht herbeiwünschen, zumal die Demo-
kraten eine eindeutige Erklärung noch nicht abgegeben
haben.

Die preußische Zentrumsfraktion
steht auf dem Standpunkt, daß man die nicht summen-
fähigen, einen ihrer Ministerplätze preisgeben. Die
Fraktion geht hierbei von der allgemeinen politischen
Situationsfrage aus, aber auch von der einfachen Re-
chnung, daß eine Verteilung nicht in Frage kommt,
weil die Fraktionen der Demokraten und der Deutschen
Volkspartei zusammen nur 61 Abgeordnete zählen, wäh-
rend die Stärke der Zentrumsfraktion 71 Abgeordnete
ausmacht.

Im Hinblick auf die Gesamtsituation kann sonach fest-
gestellt werden, daß am Montagabend die Aussichten für
eine baldige Klärung in Preußen nicht besonders günstig
sind. Hierzu kommt noch, daß

Die Koalitionsfrage eine bedeutsame Rolle
spielt und daß weiterhin die Demokraten von der

Deutschen Volkspartei verlangen, die im Staatsrat und in
den Provinzialparlamenten bestehenden Arbeits-
gemeinschaften mit den Deutschen Nationalen
zu lösen, den Reichstagspräsidenten die Koalition erfüllt.
Die Koalition der Deutschen Volkspartei erfolgt
nach wie vor an der Forderung, daß die Umbildung
der Reichsregierung und der preußischen Regierung
gleichzeitig erfolgen müsse. Da die Dinge in
Preußen keinen Fortschritt gemacht haben, so war es auch
im Reich nicht möglich, eine Veränderung der Lage zu
erzielen.

Um Stegerwalds Nachfolger im Gewerkschaftsbund.

von unserer Berliner Vertreterin.

Bei der Übernahme des Vizepräsidenten als Vorsitzender der
Zentrumsfraktion des Reichstags erklärte Abg. Steger-
wald bekanntlich, daß er sich in Zukunft hauptsächlich
dem politischen Leben widmen wolle und dementsprechend
den Vorsitz im Deutschen Gewerkschaftsbund und im Ge-
samtbund der christlichen Gewerkschaften niederlegen
werde. Die Folge dieser Erklärung war, daß sofort in
der Reihe der verschiedenen Kombinationen über den
Nachfolger Stegerwalds aufgetaucht ist. Fast alle im Lager
der christlichen Gewerkschaften bekannten Persönlichkeiten
wurden genannt. Zunächst gingen die christlichen Ge-
werkschaften über alle diese Tendenzen mit Stills-
schweigen hinweg. Nunmehr nimmt jedoch das Zentral-
blatt der christlichen Gewerkschaften in seiner Nummer 3
die folgende Stellung:

In der Tagespresse werden bereits Namen für die
gewerkschaftliche Nachfolgerschaft Stegerwalds genannt.
Es handelt sich hier um das übliche „Rästeltränken“.
Der Wunsch des Gesamtverbandes, der den Vor-
sitzenden zu wählen hat, tritt erst im April in seiner
nächsten Sitzung zusammen. Da in diesem Jahre
keine Wahltagung stattgefunden hat, so ist zu erwarten, daß die
Frage erst auf dem Kongress eine end-
gültige Regelung finden wird. Noch aber ist die
Überlegung der Gewerkschaften durch Stegerwald
nicht erledigt und sollte sie erfolgen, sind zunächst die
stellvertretenden Vorsitzenden im Gesamtverband be-
rufen, in Funktion zu treten.

Die stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtverbandes
der christlichen Gewerkschaften sind die Reichstagsabge-
ordneten Franz Behrens, Vorsitzender des Zentral-
verbandes der Landarbeiters- und Kautschuk-
Verbände des Zentralverbandes der christlichen Gewerkschaften
und der Reichstagsabgeordnete Dr. Brüning, Vorsitzender
des Reichstagsabgeordneten des Deutschen Gewerkschafts-
bundes und der Reichstagsabgeordnete Dr. Brüning.

Der unglückliche bayerisch-preussische Streit.

München an Berlin.

Helds Antwort an Braun.

München, 4. Febr. (Telegr.)

In einer Konferenz der gesamten Vertreter der
bayerischen Tagespresse gab Ministerpräsident Dr. Held
folgende Erklärung ab:

Die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten
Dr. Brüning in der Berliner Pressekonferenz vom 2. Febr.
betrafte die bayerische Staatsregierung zu folgenden
Feststellungen:

1. Die von Ministerpräsident Dr. Brüning am 2. Januar
in der bayerischen Presse veröffentlichte Erklärung, daß
eine vertrauliche informatorische Besprechung der
beiderseitigen Lebensverhältnisse in Frage kommen, daß
eine Verständigung nicht in Frage kommt, weil die
Landesregierung nachstehenden Presse nicht aus-
sprechen.

2. Die Ausführungen des preußischen Ministerprä-
sidenten vom 11. Dezember vorigen Jahres ließen ar-
beitsmäßig

Rechtsanträge können aus jenem Schreiben nicht
abgeleitet werden.
da für diese Entschädigungsforderungen Preußens somit
ein Rechtstitel noch nicht vorliegt, Preußens somit
keine rechtliche Verpflichtung besteht, die Kosten der
Entschädigungsforderungen nicht auf gleiche Stufe
gestellt werden. Dagegen habe die bayerische Re-
gierung für diese beiden Forderungen niemals ein
Recht vor der preußischen Regierung auf Entschädigung
enthalten. Weder haben die Bayern auch in
Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches nie das
Kapital der Reichs- und Eisenbahnenentschädigung verlangt,
sondern lediglich die in den Staatsverträgen vereinbarte
Beteiligung.

3. Bei dem erwähnten Besuch wurde vereinbart, beim
Reichstagspräsidenten einen Konsultationsantrag zur Beilegung
der

Eisenbahn-, Post- und der Biersteuerentschädigung,
und zwar zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Reichs-
finanzminister auf der einen Seite und dem preußischen,
der bayerischen und der württembergischen Regierung
auf der anderen Seite. Es erfolgte am 19. Januar 1929
eine entsprechende Einladung der Reichstagspräsidenten zu einer
vertraulichen Besprechung im Auftrag des Reichs-
finanzministers.

4. Es ist unrichtig, daß in der Konferenz vom

25. Januar die Vertreter Bayerns geltend zu machen
versucht, daß ihre Ansprüche vor allen anderen
rangierten und demgemäß unter Ausschaltung der Re-
präsentanten der Länder, die an der Forderung der
Biersteuerentschädigung interessiert sind, erledigt wer-
den könnten. Sie haben vielmehr lediglich geltend ge-
macht, daß vor diesem Vorhaben

nur über die Eisenbahnenentchädigung
verhandelt werden könne. Ein Vorrecht der Post-
entschädigung vor der Eisenbahnenentchädigung haben sie
weder am 25. Januar, noch jemals vorher geltend ge-
macht. Ein solches Vorrecht haben sie ebenso wie die
anderen Ländervertreter lediglich für die Eisenbahn-
und die Postentschädigung geltend gemacht gegenüber der
3/5-Mehrheit der Reichstagsabgeordneten, für die ein Rechtstitel
noch nicht besteht. Es ist daher auch von niemand
dem preußischen Ministerpräsidenten ausgemietet worden,
er möge sich bereitfinden lassen, anzuerkennen, daß die
bayerischen Ansprüche allen anderen vorrangestellt werden
müßten.

5. Der preußische Ministerpräsident hat nicht nur
den Vorbehalt gemacht, die Regelung der Postent-
schädigung bis zur Überlegung der Eisenbahnen auf das
Reich bis zum Zeitpunkt der Eisenbahnenentchädigung
der Biersteuerentschädigung und die preußische Entschädigung
für einen Teil der Verteilung der Eisenbahnenentchädigung
gewährten Barvergütung unter dem Vorbehalt des Reichs-
finanzministers zurückzuführen. Er hat insbesondere
erklärt, wenn das Reich den bayerischen Ländern für
ihre Sonderforderungen etwas bewilligt, dann wolle
Preußen seine Eisenbahnenentchädigung in den Vorder-
grund stellen.

6. Wenn der preußische Ministerpräsident gegenüber
der bayerischen Postentchädigungsforderung auf die
entschädigungslose Forderung der preußischen Post im Jahre
1867 hinweist, so ist dieser Hinweis in tatsächlicher Be-
ziehung unzutreffend.

Preußen erhielt durch Beteiligung an dem Reichs-
postvertrags

in Wirklichkeit eine sehr namhafte Entschädigung.
Uebrigens ist der Wert der Post von 1867 nicht ver-
gleichbar mit jenem von 1929. Wenn Preußen geltend hätte,
daß Bayern auf gleiche Weise für seine Post ent-
schädigt werden sollte, wie Preußen im Jahre 1867, so hätte es
dies bei der Ratifizierung des Staats-
vertrages im Reichsrat geltend machen müssen,
nicht erst jetzt, da die verbriefte Forderung Bayerns
bestehen sollte. Die bayerische Post war niemals
bloß ein Erwerbsunternehmen, sie hat aber dem
bayerischen Staat trotzdem große Vorteile gebracht. Deut-
sagenhaft, daß Bayern in keinem Staatsvertragsantrag an Ge-
büßen an die Reichspost 94 Millionen RM. bar aus-
summen.

Im Punkt 7 wird gegenüber der Landtagsrede des
preußischen Ministerpräsidenten vom 11. Dezember 1928
mit Bezug auf die preußische Klage gegen das Reich
vor dem Staatsgerichtshof wegen des Gesetzes über die
Eisenbahnenentchädigung ausgeführt, daß es
sich im vorliegenden Falle um ein der Betriebsordnungs-
mäßigkeit zustehendes Geleit handelt, das, wie die
Entscheidung des Staatsgerichtshofes beweist, nicht zu
Recht bestanden habe. Trotzdem wurde sich der preußische
Finanzminister in der Rede vom 26. Januar 1929
auch gegen die Höhe der Biersteuerentschädigung, die
vorläufig zu zahlen der Staatsgerichtshof das Reich für
berechtigt erklärte.

8. In Bayern besteht die allgemeine Auffassung, daß
unter den deutschen Ländern und insbesondere

zwischen Preußen und Bayern Eintracht bestehen
müsse,
wenn das Reich nicht Schaden nehmen sollte. Die
bayerische Regierung hat durch den Beschluß ihres
Ministerpräsidenten bei dem preußischen Ministerpräsi-
denten in den schwersten Lebensverhältnissen die not-
wendige Unterstützung zwischen Preußen und Bayern
herzustellen sich bemüht. Das Verhalten der ver-

Antwortschreiben des preußischen Staatsministers, insbesondere
des preußischen Finanzministers, das auf diesen Besuch
folgte, ließ leider keine andere Auffassung zu, als daß
Preußen in diesen Fragen Bayerns Gegner ist.

9. Die Verhandlungen des bayerischen Finanz-
ministers in der Münchener Pressekonferenz am
21. Januar, die er vom ersten Augenblick an ihrer
Form wegen bedauert hat, waren der Auffassung
des zu tiefst gekränkten bayerischen Reichstagspräsi-
denten, dem nur durch Erfüllung der durch Staatsverträge ver-
brieften Rechtsansprüche Bayerns Genüge geleistet wer-
den konnte.

10. Nicht das Vorgehen der bayerischen Minister hat
die Lösung des so überaus wichtigen Problems der
Regelung der Entschädigungsforderungen der Länder gegen
das Reich erschwert, sondern

die bittere Enttäuschung,
die Bayern schon bei seinem ersten Besuch, mit Preußen
in diesen Fragen zusammenzukommen, bereitet
wurde. Die bayerische Staatsregierung möchte aber
hoffen, daß es trotz allem noch gelingen wird, eine Lösung
dieser Streitfragen zu finden, die dem Reich dienen und
damit dem Wohle des Reiches und der Länder sowie dem
ganzen deutschen Volke förderlich ist.

Der Aufstand in Valencia.

Die Vorgänge.

Paris, 4. Febr. (Telegr.) Der „Korrespondent“ in
Madrid will in der Lage sein, über die Ereignisse in
Valencia folgende Gerüchte wiedergeben zu können:

Ein Offizier im Generalkommando habe an der Spitze
eines Teiles der Truppen der Garnison Valencia ver-
lassen, Sanjurjo zu befreien.

Aber Streikkräfte beschützter Garabitionen hätten ein-
gegriffen und seien der Auffassung der Sache geworden.
Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß am 10. März
sich der Führer der Bewegung der Garnison Madrid
aufmachen werden, um die Militärs neuer
Nachrichten aus Valencia entgegenzunehmen, und hätten
dem König Treue geschworen. Anlässlich der gegen-
wärtigen Lage werde der frühere Ministerpräsident
Sanjurjo Guerra von dem Obersten Gerichtshof
abgerufen werden.

Die Lage sei in keiner Weise geklärt. Die Truppen
aller Garnisonen würden in Kältern in Bereit-
schaft gehalten, die Autorität werde strenger denn je
durchgeführt, und dies erfordere umso notwendiger, als
auch innerhalb der Marine eine gewisse Erregung sich
feststellen lasse.

Sanjurjos Maßnahmen.

Paris, 4. Febr. (Telegr.) „Journal“ meldet aus
Madrid: General Calvo Sotelo ist von dem zur
Wiederherstellung der Ordnung nach Valencia entsandten
General Sanjurjo begleitet worden. Er wurde im
Auto nach Madrid gebracht und ins Militär-
gefängnis von San Francisco gebracht. Seitdem
wurden noch andere höhere Offiziere festgenommen, dar-
unter die Generale Hualde und Caballero; desgleichen
wird die Verhaftung des ehemaligen Präsidenten des
Nationalkongresses, Villaverde, gemeldet.

Bei seiner Ankunft in Valencia nahm Sanjurjo
Kenntnis von den Erklärungen Sanjurjo Guerras. Er
sahnte den Zivilgouverneur und den Bürgermeister von
Valencia wieder in der Kammer ein. Gleichzeitig nahm
auf seine Veranlassung die Polizei die Verhaftung
zahlreicher Politiker der verschiedenen Parteiorganisationen
vor. Den Journalisten von Valencia erklärte er
geheimlich, daß die Ordnung wieder her-
gestellt sei. Es scheint, daß für heute angekün-
digte Generalstreiks wegen der von dem General er-
griffenen Maßnahmen nicht zum Ausdruck kommen wird.

Ungarische Lage.

London, 4. Febr. (Telegr.) Nach den letzten Nach-
richten aus Ungarn wird die Lage dort immer ver-
worrener. Der letzte Thronpräsident Miksa hat
jedenfalls keine Chance, die Truppen gegen die
Ungarn zu führen. Außerdem soll er am 1. März die
Auswanderung befehlen, erwidelt auf den Thron
zu verzichten, da er selbst bedrängt, sich zum König
auszuweisen zu lassen.

In Budapest soll heimliche Mordanschläge beabsichtigt
werden. Die Lage wird weiter an der Tagesordnung.
Abfertigung aus Budapest.

Abfertigung aus Budapest.

Treibeis.

Der Schiffsverkehr auf dem Rhein eingestellt.

Am 4. Februar liefen die folgenden Telegramme ein,
die von den Behörden der Räte und Unglücken infolge Frost,
Schnee und Sturm berichten:

Der Mannheimer Industrie- und Binnen-
hafen

kann nicht mehr befahren werden, da heute früh nach dem
Rheinpegel knapp 1,90 Meter Wasser gemessen wurden.
In der inneren Hafenbucht verholten. Die Schiffsverkehrs-
hältnisse auf dem Rhein sind so, daß Schiffe zu Tal nicht
mehr fahren können, das Treibeis so hart ist.

Wegen des starken Treibeises ist der Schiffsverkehr
auf dem Rhein in den Niederlanden heute so aus-
miesig, daß die einseitig geltend gemachten. Infolge-
dessen ruhen auch die
Kohlen- und Erzeugnisse
von und nach der Ruhr.

Der Norddeutsche Kanal

ist von Eis blockiert, so daß er nicht mehr passiert werden
kann. Der Kanal liegt etwa 30 Dampfer fest. Auf
der Elbe sind von der Küste bis zur Mündung
hundert Schiffe festgelaufen. Es ist sehr bedauerlich,
daß die Schiffe nicht mehr passieren können, um von der Stelle
zu kommen.

Antwortschreiben des preußischen Staatsministers, insbesondere
des preußischen Finanzministers, das auf diesen Besuch
folgte, ließ leider keine andere Auffassung zu, als daß
Preußen in diesen Fragen Bayerns Gegner ist.

9. Die Verhandlungen des bayerischen Finanz-
ministers in der Münchener Pressekonferenz am
21. Januar, die er vom ersten Augenblick an ihrer
Form wegen bedauert hat, waren der Auffassung
des zu tiefst gekränkten bayerischen Reichstagspräsi-
denten, dem nur durch Erfüllung der durch Staatsverträge ver-
brieften Rechtsansprüche Bayerns Genüge geleistet wer-
den konnte.

10. Nicht das Vorgehen der bayerischen Minister hat
die Lösung des so überaus wichtigen Problems der
Regelung der Entschädigungsforderungen der Länder gegen
das Reich erschwert, sondern

die bittere Enttäuschung,
die Bayern schon bei seinem ersten Besuch, mit Preußen
in diesen Fragen zusammenzukommen, bereitet
wurde. Die bayerische Staatsregierung möchte aber
hoffen, daß es trotz allem noch gelingen wird, eine Lösung
dieser Streitfragen zu finden, die dem Reich dienen und
damit dem Wohle des Reiches und der Länder sowie dem
ganzen deutschen Volke förderlich ist.

wurden gestern mit Flugzeugen von Kabul abgeführt.
Unter den Deutschen befand sich auch Frau Weiss,
die am 24. Dezember durch den Prozeß des Flugzeuges,
mit dem sie damals Kabul verlassen wollte, am Kopf
verletzt worden war.

Königsfeindliche Kundgebung
in Bukarest.

Paris, 4. Febr. (Telegr.) Nach einer Agentur-
meldung aus Bukarest hat die dortige Polizei gestern
etwa 200 Kommunisten verhaftet, die an einer Kund-
gebung teilgenommen, bei der verschiedene Redner nicht
nur Verleumdungen, sondern auch Todesandrohungen
gegen sämtliche Mitglieder der königlichen Familie aus-
sprachen. Nach den Verhaftungen wurden zahlreiche Bilder
des Königs Michael verstreut auf dem Boden des Saales
aufgehoben, in dem die Kundgebung stattgefunden hatte.

Die römische Frage.
Fortgang der Verhandlungen.

Rom, 4. Febr. Wie die „Röm. Volkst.“ von
mehrfach informierter Seite erfahren haben, ist bei den
heutigen Verhandlungen zur Lösung der römischen
Frage am 14. Januar ein weiteres Protokoll
unterschiedet worden. Der Fortschritt in den Unter-
handlungen vollzieht sich bereits allmählich in an-
stehenden, jedoch in hohen kirchlichen Kreisen auch
nicht noch das Wort „Lösung“ der römischen Frage für
vorläufig betrachtet und einstweilen nur hofft, zu
einem Modus vivendi zu gelangen, der dann
allerdings als Ausgangspunkt endgültiger Abmachungen
anzusehen wäre.

Paris, 4. Febr. (Telegr.) Nach dem „Intran-
sigeant“ soll der Vatikan für den Fall, daß die Verhand-
lungen in der römischen Frage zu einem günstigen Ab-
schluß führen, in Gestalt einer Annahme in den
Völkerbund verhandeln. — Wie geben die Nachrichten
mit allem Vorbehalt wieder, da sie offenbar der
Dingen weit voraussetzt.

Der Papst an die katholischen
Akademiker Deutschlands.

Rom, 4. Febr. Wie nach der „Röm. Volkst.“ zu
vernehmen ist, hat Papst Pius XI. ein höchstbedeu-
tendes Schreiben an den Präsidenten des deutschen
Katholischen Akademikerverbandes, den
heiligen Theologen Dr. Ferdinand Kattenberg, und
an den Generallektor der Vatikanischen Druckerei, den
eingehenden Dokument, das eine überaus große Vertrau-
lichkeit des heiligen Vaters mit der heiligen Lage Deutsch-
lands offenbart, nimmt zu einer Reihe geistiger Er-
regungen in Deutschland Stellung und vermittelt die An-
regungen und Bemerkungen, die über die
Grenzen Deutschlands hinaus weithin Beachtung finden
werden. Dem Geiste und der Tätigkeit des Verbandes
Katholischer Akademiker zur Pflege der katholischen Welt-
anschauung wird darin hohes Lob geschenkt.

Seit gestern ist eine neue Kälteperiode über
Frankreich

niederzugesunken. In Paris zeigte das Thermometer 2
Grad unter Null, in der Pariser Gegend 1 Grad, aus-
der Gegend von Toulon werden Schneestürme gemel-
det. Zahlreiche Fälle von Erfrieren und von Verätzung
infolge des Frostes werden aus Paris und der Provinz
gemeldet.

Seute ist in der ganzen
Tischschokolade

der Frost um einige Grade zurückgegangen. Gestern wur-
den in der Tischschokolade Temperaturen von durchweg
unter minus 2 Grad Celsius verzeichnet. Dagegen meldet
die Bergapfel-Kälte-Station, daß die Schmelz-
temperatur minus 1 Grad Celsius beträgt. In Wien minus 8,
Donnersberg minus 6 Grad. Strenger Frost als gestern
wurde in Prag am 3. Februar nur einmal im Jahre 1776,
also vor 153 Jahren, verzeichnet. Damals betrug die
Temperatur minus 26,8 Grad. Während ihres Bestehens
seit 1775 hat die Sternwarte am Clementinum in über
150 Jahren im ganzen nur zwölfmal einen ähnlich strengen
Frost wie gestern verzeichnet.

„Times“ berichten aus

Wien: Sturm am Freitagabend. Der
Wind erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 84 Me-

Auswirkung des Steuervereinheitlichungsgesetzes auf den gewerblichen Mittelstand.

Die Handwerkskammer Münster schreibt uns:

Das Problem der Steuervereinheitlichung der Realsteuern ist in letzter Zeit heftig umkämpft worden. Namentlich in westdeutschen Tageszeitungen sind Veröffentlichungen erschienen, die das Steuervereinheitlichungsgesetz als eine ganz außerordentlich starke

Mehrbelastung des gewerblichen Mittelstandes

hinstellen. Eine eingehende Prüfung der Gesetzeswirkung (Reichstagsvorlage) ergibt jedoch, daß die Auswirkungen auf den gewerblichen Mittelstand nicht so katastrophal sind,

wie es bisher dargestellt worden ist. Die bisherigen Darstellungen machten meistens den Fehler, daß sie das zur Ermittlung der Steuerbemessung im Reichsbuch zur Ermittlung der Steuerbemessung im Reichsbuch durchgeführte Verhältnismäßigkeitsprinzip von 4:2 (jetzt 4:2.1) auf die einzelnen Gemeinden anwandten, wodurch sich namentlich in den industriellen Gemeinden des Westens ganz außerordentliche Anhebungen der Ertragsteuer ergaben. Eine objektive und einwandfreie Prüfung der Gesetzesvorlage ergibt jedoch den grundlegenden Fehler dieser Rechnungsmethode. Es soll nachfolgend nicht näher unterzucht werden, ob die Gesetzesvorlage der Tendenz der Steuerentlastung und der Vergleichbarkeit der Steuern gerecht wird, vielmehr soll lediglich ein Bild gegeben werden, in welcher Weise sich die Gesetzesbestimmungen auf den gewerblichen Mittelstand auswirken. Da

das Gewerbesteuerentlastungsgesetz

das wichtigste ist und sich um dieses Stück der Vorlage der Kampf dreht, sei auch nur dieser Teil behandelt. Vergleichen wir den Steuerentlastungsgesetz mit der Reichsreform, so ergibt sich, daß der preussische Steuerentlastungsgesetz nicht mit der Absicht, daß beim Ertragsverhältnis der Tarif verbleibe, beim Gewerbesteuerentlastungsgesetz und bei der Lohnsumme verbleibe. Die Freigrenze ist allerdings verbleiben worden. Bei der Freigrenze im Ertragsverhältnis ist eine Senkung um 300 Mark erfolgt und hier läßt sich nun ersehen, daß die Verdrängung der Freigrenze um 300 Mark zu einer gewissen Mehrbelastung aber nicht allgemein das Dreifache oder gar das Sechsfache, wie vielfach behauptet wird, ausmacht. Die Freigrenze im Kapital bei der Reichstagsvorlage stellt gegenüber der preussischen Regelung eine starke Vergrößerung der Freigrenze dar, während die Freigrenze bei der Lohnsumme gegenüber der Reichstagsvorlage eine Senkung darstellt. Die Freigrenze bei der Lohnsumme gegenüber der Reichstagsvorlage stellt gegenüber der preussischen Regelung eine starke Vergrößerung der Freigrenze dar, während die Freigrenze bei der Lohnsumme gegenüber der Reichstagsvorlage eine Senkung darstellt. Die Freigrenze bei der Lohnsumme gegenüber der Reichstagsvorlage stellt gegenüber der preussischen Regelung eine starke Vergrößerung der Freigrenze dar, während die Freigrenze bei der Lohnsumme gegenüber der Reichstagsvorlage eine Senkung darstellt.

Die Länder und Gemeinden sollen zu den Steuer-

Umlagefähige Erträge

können. Hierfür ist im Artikel III Nummer 2 § 9 des Steuerentlastungsgesetzes bestimmt, daß der Umlagefähige Ertrag der Gewerbesteuer mindestens 100 sein muß, wenn bei einer Heranziehung beider Ertragsarten, Kapital und Lohnsumme, der Umlagefähige Ertrag über 100 hinausgeht. Wird statt dieser Kumulation nur eine Höchststeuer erhoben, Kapital oder Lohnsumme, so ist bestimmt, daß im Falle der Erhebung einer Kapitalsteuer der Umlagefähige Ertrag der Gewerbesteuer mindestens 100 sein muß, wenn die Kapitalsteuer einen Umlagefähigen Ertrag von mehr als 150 haben soll. Soll neben der Ertragsteuer nur die Lohnsummensteuer erhoben werden, dann muß die Ertragsteuer mindestens einen Umlagefähigen Ertrag von 100 aufweisen, wenn die Lohnsummensteuer über 300 im Umlagefähigen hinausgeht.

Mit anderen Worten, man darf diese genannten Grenzen bei den Höchststeuern in beliebiger Höhe überschreiten, sofern man bei der Ertragsteuer einen Umlagefähigen Ertrag von mindestens 100 aufweist. Wendet man

Diese Bestimmungen auf den derzeitigen Steuerentlastungsgesetz an, so ergibt eine Nachprüfung, daß in zahlreichen Gemeinden des Westens der Umlagefähige Ertrag sowohl in der Ertrag- als in der Lohnsumme noch nicht 100 erreichen.

In dem industriellen West-Rheinland

ergeben sich in der Ertragsteuer Umlagefähige bis zu 200, denen in der Lohnsumme Umlagefähige von 600 und mehr gegenüberstehen. Will man nämlich das Maß der Belastung richtig darstellen, dann ist es notwendig, von dem derzeitigen Gesamtertragsverhältnis der Gewerbesteuer in der entsprechenden Gemeinde auszugehen. Dieses Gesamtertragsverhältnis in der entsprechenden Gemeinde ist nun natürlich nicht so zu verteilen, daß auf den Ertrag 4 Siebel und 3 Siebel auf die Lohnsumme entfallen (eine derartige Verdrängung gibt es nicht), sondern das Gesamtertragsverhältnis ist zwischen Ertragsteuer und Lohnsummensteuer in gleicher Weise aufzuteilen, wie es bisher der Fall war.

Mit anderen Worten, es hat sich in den letzten Jahren ein gewisses Belastungsverhältnis zwischen Ertragsteuer und Lohnsummensteuer in den einzelnen Gemeinden eingestellt,

das in etwa den wirtschaftlichen Verhältnissen der Steuerpflichtigen gerecht wird.

Hernes Kinderheime.

Ein Besuch in Hüllern und Stapelage.

Der öffentlichen Wohlfahrtspflege obliegt die Pflicht, für die Kranken zu sorgen. Wichtigste aber als Heilen ist das Vorbeugen. Deshalb werden die städtischen Gesundheitsämter ihr besonderes Augenmerk den Kindern zu, um für ihre Kräftigung zu sorgen, vorhandene Krankheiten auszuheilen, bevor sie gefährlich werden können, und den Kindern die körperliche Widerstandskraft gegen die gesundheitsschädlichen Einflüsse des Elternhauses, der Industrie und der Großstadt zu geben, deren sie bedürftig sind. Maßnahmen dieser Art sind nicht nur nützlich und wohltuend, sondern im menschlichen und wirtschaftlichen Interesse geradezu notwendig, um einer späteren Lebensumstände, die auf die öffentlichen Wohlfahrt zurückzuführen ist, eine Gefahr für die Volksgesundheit zu vorbeugen. Sportplätze, Schwimmplätze, Jugendwandern sind daher ebenso wichtig, wie Kinderheime für die Jugend und Kindererholungsstätten.

Zur Erfüllung dieser beiden Aufgaben haben sich die Städte Hüllern und Stapelage in der Nachkriegszeit 2 eigene Kinderheime geschaffen, das eine in Hüllern und das andere in Stapelage. Hüllern hat es gebauert und steter Neuaufbauarbeiten hat es bedürftig, um ihnen den baulichen und hygienischen Zustand zu geben, den sie jetzt haben. Angesichts der Tatsache, daß allmählich in deutschen Ländern so viel Erholungsheime entstanden sind, daß sie sich gegenseitig Konkurrenz machen und daß sie ihre Preise so niedrig halten — um überhaupt eine ausreichende Nachfrage zu haben —, daß man ungefähr zum selben Preis Kinder dort unterbringen kann wie in eigenen Heimen, würde es heute vielleicht überflüssig sein, städtische Heime zu schaffen. Nachdem sie aber einmal da sind, nachdem sie in jahrelanger liebevoller Arbeit zu dem geworden sind, was sie jetzt sind, und nicht mehr in Kosten bereiten, darf die Entscheidung in fremde Heime, daß die Stadt Hüllern auf ihren Besitz stolz sein und darf auch der Leiter des Wohlfahrtsamtes sich ihrer als seiner besonderen Leistung freuen. Gewiß ist gerade noch in den beiden letzten Jahren finanziell Bedenken für ihre Ausgestaltung geäußert worden, dafür präferieren sie sich jetzt aber auch in einem Zustande, der, abgesehen von den Toiletten in Stapelage, keinen zwingenden Wunsch mehr offen läßt. Es ist erstaunlich zu sehen, was in Hüllern aus alten

zu geringem Preis gekauften Militärbaracken, und was in Stapelage aus einem 1922 für 300.000 Mark (= 12.000 Goldmark) gekauften Gasthof mit großem Tanzsaal geworden ist.

In der vorigen Woche gab der Wohlfahrtsleiter der Presse Gelegenheit, beide Heime zu besichtigen. In schöner Fahrt ging durch die sonnenbeschienenen, schneebedeckten Heideflächen über Hüllern, im mer durch Heide und Wald, nach

Hüllern.

Entzückend lag das Kinderheim da. Eine Farbenpracht strahlte dem Besucher entgegen, die freudiges Lächeln hervorrief. In hellem Gelb, hellblauer und weißer Dachrinne in Blau, die Wände in Grün, so prägnant und die langgestreckten Gebäude, für die einstmals der Unbehagen erregende Name Baracken gebraucht worden mußte. Neben sich gehalten im unteren Teil, aber oben entzückend schön rot im Holzwerk der Giebel, mit weißen schmalen Leisten abgesetzt, zeigte sich der im vorigen Jahr errichtete, rechtwinklig zum Barackenbau gestellte feste Bau, der aus zwei zweistöckigen Häusern besteht, die durch eine große gedeckte, zur Hofseite offene Holzgalerie verbunden sind. Das Gegenüber, die dritte Seite des großen Hofes, bildete die Halle, die Toiletten, Wäscherei, Baderäume, Garage und eine große Viegehalfe. Die offene Seite des Hofes erstreckt sich mehrere Morgen weit hinaus als Spielplatz, Lust- und Lichtbad usw. Umflossen die Baracken liegt noch ein kleines Waldchen. Bei der Ankunft begrüßte die Heimleiterin, Frau Bröcker, die Gäste und führte sie durch alle Räume. Es wurde zu weit führen, wollte man alle Einzelheiten aufzählen, der Gesamteindruck war jedenfalls der, daß alles in so freundlicher Sauberkeit und anheimelnder Gemütlichkeit strahlte, daß man es der Heimleiterin gern glaubte, als sie erzählte, daß in den acht Jahren, in denen dieses Heim besteht, erst ein Kind wegen Heimwehs frühzeitig die Kur abbrechen mußte. Zwei große, in Weiß und Blau gehaltene Säle, einer mit 40 Betten für Mädchen und ein ebenso großer für Knaben, bilden den Hauptteil der Barackenbauten, zu jedem Saal gekehrt werden unter den folgenden Voraussetzungen: 2-3 nette Zimmerchen für die Sportlerinnen, von denen aus jederzeit der Schlafraum zu übersehen ist. Weiter gehören zu jedem Saal ein G- und Auf-

enthaltensraum für die Mädchen bzw. die Knaben. Eine Zentralheizung und eine Wasserleitung mit eigener Pumpanlage, eine große Küche und sonstige Nebenzimmer vervollständigen das Ganze. In dem neuen Bau sind eine Reihe von reizvollen Personalzimmern, die auch als Fremdenzimmer benutzt werden können. Die Holzhalle hat sogar eine Bühne für Theater- und Sportspiele. Die Kinder, im Winter etwa 40 Mädchen, im Sommer 40 Knaben und 40 Mädchen, bleiben sechs Wochen zur Kur, haben keine Schule, essen, spielen, liegen, gehen spazieren und schlafen. Das ist ihr Tagespensum, das sie geordnet ist. Meistens sind die Kinder im Alter von 6-14 Jahren, vereinzelt auch 4 und 5 Jahre alt. Augenblicklich bestehen Bestrebungen, um die Kinder nicht sechs Wochen lang dem Schulunterricht zu entziehen, einzelne Klassen weiter unterrichten zu lassen. Die Verhandlungen darüber stehen jedoch auf Bedenken und sind im Wohlfahrtsausschuß noch nicht abgeschlossen. Nachdem aus den schlechten zugehörigen Baracken dichte solide Bauten geworden sind und alle Einrichtungen, die notwendig waren, getroffen sind, hat man in Hüllern keine dringlichen Wünsche mehr. Man sieht darauf, daß der Etat nicht geschmälert wird und wünscht sich ein Auto, um den 8 km. weiten Weg nach Hüllern zum Einkauf, Besuch des Arztes, Transport zum Bahnhof usw. jeder Zeit und ohne Mietkosten für fremde Fahrzeuge überwinden zu können. Die Garage ist schon da.

Ging man mit hoher Befriedigung von dem Hüllerner Heim weg, so war die Freude über

Stapelage

nicht minder groß. Allerdings liegt es weit weg von Hüllern, von Stapelage fährt man auf der Nebenlinie nach Lage (Lippe) bis Eilenbruch und von dort geht man zu Fuß oder wird mit dem Wagen oder Schilfen des Heims abgeholt oder fährt, wie die Pressevertreter am Samstag, mit einem Autobus, der von Lage bestellt war, durch die herrliche Winterlandschaft des Teutoburger Waldes — in der Ferne winkt das Hermannsdenkmal herüber — in großem Bogen um einen Hügel herum nach Stapelage, einem kleinen Kirchspiel. Neben dem hübschen evangelischen Kirchlein (die katholische ist weit weg, in Lage) und vor dem großen Herrenhof des „Landrats“ liegt der ehemalige Gasthof, der heute über der Tür die Inschrift trägt: „Kindererholungsheim der Stadt Hüllern“. Während Hüllerns Baracken 1920 errichtet wurden, geschah der Ankauf dieses soliden zweistöckigen Hauses 1922, nachdem ein Herner Geschäftsman, diesen Gasthof gekauft hatte, ihn der Kauf aber wieder leid geworden war, weil keine Frau in die stille Gegend dort oben nicht hinziehen wollte. Vorne im Stapelager Heim ist noch das öffentliche Gastzimmer. Die Stadt Hüllern ist hier Wirt, weil sie die Konzeption dieser einzigen Wirtschaft in Stapelage nicht an einen Pächter abgeben wollte. So muß um 10 Uhr die Wirtschaft geräumt sein, so daß für die Kinder keine Störung in der Nachtruhe möglich ist. Im vorderen Teil des Gebäudes sind die Verwaltungsräume und der schöne, der Robustheit der Knaben wegen unten eichengefäßelte G- und Aufenthaltsraum untergebracht. Von diesem Aufenthaltsraum aus, der seitwärts eine Nebenablage hat, gelangt man in den fröhlichen hellen unteren Schlafsaal mit etwa 40-50 weißen Betten. Das ist der frühere Tanzsaal, der drei schöne, goldbronzene Kronleuchter besitzt. Die Seitenwände werden von weißen Schränken eingenommen, die Wände selbst sind in horizontalen Streifen von leuchtendem Blau angefangen, in immer schwächer werdendem Blau nach oben, so daß in der Harmonie von Weiß und Blau eine überaus reichhaltige und bezaubernde Farbenharmonie entsteht, die noch eine besondere Note durch die niedrigeren, an der Stelle der früheren Bühne eingerichteten ganz in Weiß gehaltenen Kabinen erhält. Über diesem Schlafsaal liegt ein ebenso großer zweiter, der durch Hebung des Daches und Ausbau des früheren offenen Heubodens entstanden ist. Er erhält sein besonderes Bild durch rechts und links erhöht eingerichtete

GEGEN SPRÖDE HAUT
SCHÜTZT SIE
NIVEA
CREME
GEGEN WIND UND Kälte

Das nimmst Du mit

Roman von M. Richardson

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Es war höchst unwahrscheinlich, daß der nächtliche Schuß sich noch in der Nähe aufhielt; außerdem mußte ihm das Licht der Laterne, das Nadeln des Baubes und das Rachen der Zweige die Annäherung der Sucher verraten. Trotzdem blieb er mit grimmiger Beharrlichkeit bei seinem Vorhaben und folgte seinem Führer bis an den Rand des Sees. Als ihm ein Zweig zerbrach ins Gesicht schlug, blieb er stehen und rief die verlorene Stelle.

„Haben Sie sich wohl getan, Herr?“ fragte die Laterne ihn, während er dem jenseitigen Ufer die Laterne ins Gesicht hielt.

„Selbstverständlich nicht.“ stieß John hervor. „Ich finde die Sache höchst vergrünlich. Wo sind wir nun?“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Haben wir ein Boot hier?“ fragte John. „Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Haben wir ein Boot hier?“ fragte John. „Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Haben wir ein Boot hier?“ fragte John. „Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

„Dann wäre es besser, Herr.“

Rettländschei
 werden kann.
 Fälle beschränkt.
*** Selbstmord**
 Am Sonntag
 Unterkunft d
 wärts nach
 H. mit seine
 sicht einen S
 durch den T
 senhaufe zug
 einer bei ihn
 nicht etwa a
 sondern der
 chen sein. —
 sich die Tat
 Bachmeller
 gegen 12.30
 noch getanz
 hatte. Das
 gebrochen.
*** Auf der**
 In der
 Gf. am Son
 Ausruflsch
 belbant. Im
 geschnitten
 sehen und
*** Eingebro**
 Am Son
 der Schüler
 laufen auf
 Brücke in e
 mehrere An
 stelle zu n
 ein. Einige
 lang es dem
 selbst zu be
*** Wo wird**
 Geiern
 strecke Gasse
 Kreuzung d
 befinnungsf
 wurde sofort
 Gießel gebro
 fiarb. Die P
 Ehrling, g
 oder R. B.
 atsch, unter
 grüne Auge
 im Unterlie
 sind noch v
 Gsahm. S
 d u n g : Du
 zogenes H
 mit seinen
 hend, schu
 Bindfaden.
 dienliche A
 waschen. (D
 sie ist, tonn
*** Noch un**
 Am Son
 reits mütge
 bahner Bri
 verletzung
 führtes Da
 von einem
 Straßenbah
 festgestellt
 wagens in
*** Kellerbro**
 Am Son
 des Kaufm
 Die Urache
 zer Zeit vo
*** Gegen d**
 fuhr am Su
 Opelwagen
 hofstraße. G
 tor beschädi
 ihn nachher
*** Blutig u**
 wurde in d
 an der Kr
 Passanten.
 terrücks an
 schlagen w
 geleitet.
*** Angefo**
 non einem
 tag auf de
 den fahnde
 hinteren S
 wurde von
 Haus gebro
*** Der Cäc**
 hielt am v
 norabersien
 verbreitete
 über Beise
 ideale Feist
 vor Augen
 Chor im
 der Wahl
 dergewöhn
 richtete He
 Mitglieder
 zu halten.
 Edmann i
 auch die C
*** Der V**
 Umgegend
 hielt am S
 Vorliegend
 die Borarl
 Vereinslo
 beten. I
 müge erl
 Borland
 Karl vor
 steht noch
 wurden an
 10.30 Uhr

Stollensbäckshäusen und Gehaltsvorläufe gehalten werden kann, muß die finanzielle Hilfe auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben.

*** Schilffmord eines Schupwachsmannes.**
Am Sonntag brachte sich in der Bochumer Polizei-Untereinheit der 23 Jahre alte, vor 14 Tagen von auswärtig nach Bochum verlegte Polizei-Wachmeister H. mit seiner Dienstpistole in selbstmörderischer Absicht einen Selbstschuß am Kopf bei. Nach erster Hülfe durch den Polizeiarzt wurde er dem Augusta-Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. Nach einer bei ihm vorgedachten Aufzeichnung ist die Tat nicht etwa auf dienstliche Verhältnisse zurückzuführen, sondern der Grund dürfte in Liebeskummer zu suchen sein. — Wie mir dazu noch erfahren, ereignete sich die Tat auf dem Rappentfer der Schuppolizei. Der Wachmeister H. brachte sich kurz nach Mitternacht, gegen 12.30 Uhr, den Schuß bei, nachdem er vorher noch getrunken und sich mit Feilnehmern unterhalten hatte. Das Fest wurde nach dem Vorfall sofort abgebrochen.

*** Auf der Arbeitsstelle schwer verletzt.**
In der Morgendämmerung geriet der Modellschreiner G. am Samstag auf einem hiesigen Werke durch Ausrutschen auf dem linken Hand in die laufende Hobelbank. Im Ru waren ihm einige Fingerglieder abgehackt. G. wurde mit einem Rotverbande versehen und zum Krankenhaus geschafft.

*** Eingebrochen.**
Am Samstag nachmittag gegen 6.30 Uhr geriet der Schüler F. aus der Hoffstraße beim Schlüßfrühlaufen auf dem Kanalhafen in die Nähe der ersten Brücke in eine offene Stelle. Der Junge spielte mit mehreren Knaben Fußball. Dabei kam er der Bruchstelle zu nahe und land vor den Augen der Geiseln ein. Einige Beherzte eilten sofort zu Hilfe, doch gelang es dem Eingebrochenen, mit einer Holplanke sich selbst zu befreien und durchquert das Ufer zu erreichen.

*** Wo wird eine Frau vermißt?**
Gestern gegen 8.30 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Gelsenkirchen—Banne-Cidest in der Nähe der Kreuzung der Hahnenbahn Rheineibe eine Frau im befinnungslosen Zustande aufgefunden. Die Frau wurde sofort in das St.-Anna-Hospital in Banne-Cidest gebracht, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung starb. Die Personalien sind unbekannt. Sie trug einen Chering, getuppt mit 585 mit den Buchstaben B. B. oder R. B. Bezeichnung: Etwa 1.60 Meter groß, unterlegt, blaues Gesicht, blondes Haar, graugrüne Augen, gradlinige Nase, blonde Augenbrauen, im Unterleibe fehlen die Bänderbänder, im Oberleibe sind noch vorhanden drei Schneidebänder und der rechte Gehörgang. Sie hat abgearbeitete Hände. Bekleidung: Dunkelblaues, mit hellen Radelfstreifen durchzogenes Hauskleid, dunkelblaues Kiesel-Unterleib mit seinen weißen Punkten, weißes Ärmelrückenband, schwarze Wollstrümpfe, als Strumpfband Bindfaden, ohne Schuhe und ohne Beinleib. Sachdienliche Angaben erblitten die örtlichen Kriminalwachen. (Ob die Frau überfahren wurde und wie alt sie ist, konnte die Polizei nicht angeben. D. Red.)

*** Noch unaufgeklärt.**
Am Sonnabend gegen 18.35 Uhr wurde, wie bereits mitgeteilt, auf der Bochumer Straße der Eisenbahner Fritz H. aus Herne mit einer schweren Kopfverletzung beunruhigt aufgefunden. Sein mitgeführtes Damenrad war nicht beschädigt. Ob H. von einem Kraftwagen oder durch Fahren in der Straßenbahnlinie zu Fall gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. H. wurde mittels städt. Krankenzugwagens in das Evangel. Krankenhaus eingeliefert.

*** Kellerbrand.**
Am Sonntag gegen 20.45 Uhr entstand im Hause des Kaufmanns G., Bahnhofstr. 1, ein Kellerbrand. Die Ursache ist unbekannt. Der Brand wurde in kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht.

*** Gegen eine Mauer**
fuhr am frühen Sonntagmorgen ein auswärtiger Doppelwagen infolge Steuerungsfehlers auf der Bahnhofstraße. Schwer an den Borderrädern und am Motor beschädigt mußte er abgeschleppt werden. Man sah ihn noch in einer Toreinfahrt stehen.

*** Blutig verletzt aufgefunden**
wurde in der Frühe des Montags der Arbeiter W. K. an der Kronprinzenstraße von nach Hause gehenden Passanten. Der Verletzte war von Unbekannten hintertrudt angefallen und im Handgemeine niedergelassen worden. Der Überfallene wurde nach Hause geleitet.

*** Angefahren.**
von einem Nachfuhrwerk wurde gestern nachmittag auf der Wücherrstraße ein kleiner Junge, welcher den Fahrdamm freuzen wollte und am Kopfe und der hinteren Schulter verletzt. Der etwa 5jährige Junge wurde von dem Fahrzeuglenker in ein nahegelegenes Haus gebracht.

*** Der Cäcilienchor Hothhausen**
hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung im Lokale Cämann ab. Einleitend verbreitete sich der Ehrenpräsident, Herr Prenger über Wesen und Wirken der Kirchendoren, deren hohe ideale Bestimmung er den Sängern und Sängern vor Augen führte. Der Jahresbericht zeigte, daß der Chor im verflochtenen Jahre vieles geleistet hat. Bei der Wahl des Vorstandes wurde dieser einstimmig wiedergewählt. Nach einigen Worten der Anerkennung richtete Herr Prenger die Mahnung an die Mitglieder, auch im neuen Jahre dem Chöre die Treue zu halten. — Am Sonntag, dem 10. Februar, ist Cämann die Familienfeier des Cäcilienchors, wozu auch die Ehrenmitglieder und Gönner Zutritt haben.

*** Der Verein ehem. Unteroffiziere von Herne und Umgegend**
hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kom. Hinge, erstattete Bericht über die Vorarbeiten zu dem gemüthlichen Abend am 23. in Vereinslokal. Im zahlreiche Beteiligung wird gehoben. Die Kameraden sollen hierzu mit Vereinsmütze erscheinen. Für den Monat März wurde der Vorstand eine Autofahrt zu dem Bruderverein nach Marl vorgeschlagen. Der Termin zu dieser Fahrt steht noch nicht fest. Die Mitgliederversammlungen wurden auf jeden zweiten Sonntag im Monat, dorn 0.30 Uhr, verlegt. Die Kameraden, die sich für

Errichtung von Landesarbeitschulämtern.

Der neue Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes

BR. In den nächsten Tagen erscheint als Reichstagsdruckfache der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, wie er jetzt vom Reichsrat zum zweiten Male verabschiedet worden ist zur Beschlußfassung durch den Reichstag.

Nachdem nunmehr dem Reichstag vorliegender Entwurf, wird die Durchführung des Arbeitsgesetzes besonders Arbeitschungsbeobachten übertragen; das sind die Arbeitschungsämter und Landesarbeitsämter. Die bisherigen Gewerbeaufsichtsämter bleiben als Arbeitschungsämter bestehen. Die Berechtigung der Arbeitschungsämter, die in dem alten Entwurf vorgesehen war, ist zunächst zurückgestellt worden. In dem neuen Entwurf ist die für einen gleichmäßigen Behördenaufbau notwendige Verpflegung der Länder zur Errichtung von Landesarbeitschungsämtern enthalten, wenn auch schon in der bisherigen Behördenorganisation der Länder besonders in der Einrichtung der preussischen Regierungen und Gewerbeämter, eine geeignete Grundlage für die Arbeitschungsämter vorhanden ist. Der Einheitslichkeit des Behördenaufbaus dient in dem Entwurf auch die Vorkehrung über eine Mindestgröße des Bezirks des Landesarbeitschungsamts, der die Bezirke von mindestens 4 Arbeitschungsämtern umfassen soll und über die Errichtung eines mehreren Bäckern gemeinsamen Landesarbeitschungsamtes in solchen Fällen, in denen die Voraussetzungen für ein eigenes Landesarbeitschungsamt fehlen.

In dem neuen Entwurf wird den Beteiligten eine angemessene Würdigung an der Arbeitsauf-
sicht, und zwar in Form von Beiträgen selb-
sten Landesarbeitsschlichtern, in denen Arbeit-
geber und Arbeitnehmer vertreten sind und
die Landesarbeitsschlichter in allgemeinen Be-
ragen des Arbeitsgesetzes beraten sollen, und in Form
eines Reichsausschusses für Arbeits-
scheidung, der in ähnlicher Weise den Reichsarbeitsmi-
nister unterstützen soll. Als weitere Neuerung, die
eine einheitliche Anwendung des Arbeitsgesetzes
erzielen soll, schafft der Entwurf für gemisse oben-
genannte Fälle ein besonderes Beschwerdever-
fahren, in dem bei den Landesarbeitsschlichtern
kollektive Spruchverfahren über Beschwerden gegen Ver-
fügungen der Arbeitsschlichter entscheiden sollen.

Die Befugung der Arbeitsschlichter mit ge-
neinen Aufsichtspersonen, darunter auch Frauen und
Klerge, die Sache der Landesregierungen. Die Be-
fugnisse der Arbeitsaufsichtspersonen sind die gleichen
wie in der Gewerbeordnung. Wichtig ist das Recht
zur Betriebsbesichtigung. Von Bedeutung
ist auch, daß die Polizeibehörden tunftig
nicht mehr selbständig handeln, sondern
die Arbeitsaufsichtsbörden zur Erfüllung ihrer Auf-
gaben lediglich unterstützen sollen. Was die Kosten
betrifft, so hat der Reichstag eine Entschädigung be-
stimmte, daß das Reich nach dem Finanzausgleichs-
gesetz verpflichtet sei, die Länder für Verbrauchsaus-
gaben aus dem Arbeitsgesetz schadlos zu halten.

Der Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes wurde erstmalig im Dezember 1926 veröffentlicht. Nach seiner Beratung durch Reichswirtschaftsrat und Reichstag mußte er infolge der vorzeitigen Auflösung des Reichstages dem Reichsrat im November 1928 nochmals vorgelegt werden. Der nunmehr dem Reichstag zugehen vorgeschlagene Entwurf hat gegenüber dem Entwurf von 1926 eine Anzahl von Änderungen erfahren.

Der neue Entwurf faßt die jetzt in einer Reihe von Gesetzen und Verordnungen gestreuten Arbeitsbestimmungen systematisch und übersichtlich zusammen, um dem steigenden Bedürfnis nach Vereinheitlichung und Vereinfachung des geltenden Arbeitsvertragsrechts Rechnung zu tragen. Der im Entwurf behandelte allgemeine öffentlich-rechtliche Arbeitsvertrag gliedert sich in die Gebiete: Schutz gegen Betriebsfeindenschaften, Arbeitsaufsicht, Sonntagsruhe, Pensionspflicht, Arbeitsaufsicht. Das Gesetz soll für die Beschäftigung von Arbeitnehmern aller Art (Arbeiter und Angestellte) gelten.

Dem Geltungsbereich des ganzen Gesetzes ausgenommen ist die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft, der Seefahrt und Luftfahrt, ferner in der Hauswirtschaft; das gleiche gilt für gewisse Personentrafike, wie Arbeitnehmer in leitender Stellung, Beamte uim. Daneben sieht der Entwurf gewisse Teilausnahmen, besonders von den Vorschriften über die Arbeitszeit vor, u. a. für den Bergbau untertags, dessen Arbeitszeit in einem eigenen Bergarbeitsgesetz geregelt werden soll, für die Binnen- und gewisse der Seewirtschaft nahe- stehende Gewerbe, wobei teilweise Sonderregelungen auf Grund des Entwurfs möglich sind. Auch kann die Arbeitszeit der Kleinbetriebe bis zu 5 Arbeitnehmern durch Verordnung abweichend von den allgemeinen Vorschriften geregelt werden.

Die Vorschriften über Betriebsgefahren richten sich nicht nur wie bisher gegen den Arbeitgeber, sondern auch gegen die Hersteller und Lieferanten von Maschinen, in dem der Schutz der Maschinen bei der Herstellung erstmalig gesetzlich geregelt werden soll. Die Vorschriften über die Arbeitszeiten setzen als Regel die achtstündige Arbeitszeit vor, daneben aber gewisse notwendige Arbeitszeiterleichterungen, die geringer sind als nach dem geltenden Recht. Die Regelung der Sonntagsruhe und des Sadenachschlusses bringt ebenfalls in verschiedener Hinsicht eine Erhöhung des Arbeitnehmerwohlstandes. Die Arbeitsaufsicht soll wie bisher durch Landesbehörden, die Arbeitsgüter und die Landesarbeitsämter, ausgeübt werden. Zugleich läßt die Entwurf aber die bisher nicht vorhandene gesetzliche Grundlage für einen ausreichenden Einfluß des Reichs auf eine zweifache Organisation und einheitliche Betätigung der Arbeitsaufsicht.

Ueber den Zeitpunkt der Verabschiedung des infortaleichen Gesetzes durch den Reichstag ist eine Voraussetzung zur Zeit nicht möglich. Zwischen die Verabschiedung und das Inkrafttreten wird noch eine längere Uebergangsfrist gelegt werden müssen, um die Durchführung des Gesetzes vorzubereiten.

Aufführung eines Theaterstückes zum Stiftungsfest zur Verfügung stellen wollen, mögen sich bei den Vorstandsmitgliedern melden. Ein Gefangenerein aus Reddinghausen hat für das Fest seine Mitwirkung angefragt. Die Festsetzung eines großen Familienausfluges nach Dahlhausen an der Ruhr oder nach Münster soll der nächsten Verammlung überlassen werden.

**Zustiger Abend der Sodalen und Jung-
männer von Herz-Jesu.**

Auch sie befehligen sich Romano Guardinis Worte wahr werden zu lassen: „Ein Jugendreich wollen wir aufrichten, und darin wollen wir ganz das sein können, was wir sind, junge Menschen, die mit hellen Augen ins Leben schauen.“

Im Vereinshaus St. Jöel, gastierte am Sonntag die bunte Freude. Der große Saal war von Vater, Mutter, Großmutter, Onkel, Tante, Nichte, Neffe als stimmungsvoller Festsitzort dem Karneval der Jugend angepaßt worden. Keine kleine Menge bläse- und schlaginstrumentenbegleitender, große Plafate größter Verzerrungen entweichender großer Naum, farbige Schmelz leuchten freudig quer, in Paraderreihen, über den Säulpaaren der Glasten, Väter, Mütter, Geschwister und Freunde, so fassen sich die in Liebe zu ihren Söhnen und Jungmännern begeisterten maren, an den Füßen, des Vorhangs Auswärtigen, einander herzlich erweiternd. Hinter der Bühne ruhte es zwar schon, doch die Papierrosen einiger Schaulustiger wollten sich scheinbar mit deren richtiger noch nicht anfreunden. Es sollten nämlich im ersten

Balsamstiftungsdiapente. „Die Rappeltöpfe einander
einen Reigen gebreht werden, und wer wird das
seine eigene tollbare verdanken? Es war ja noch
früh am Tage. Der geistliche Vater der männlichen
Jugend von Herz-Jesu, Herr Biter Biegard,
hält eine kurze und Würde entfaltende Begrüßung an
anprache an die Anwesenden. Die erstbe-
zielte, die sich die ihm anvertraute Jugend gefe-
habe, werden einmal im Jahre, und zwar an diesen
Abende, durch ein Vermalen bei den kleinen men-
lichen Schmachden, abgelöst. Und der nächste
gisseur von Herz-Jesu, Herr Lehrer Sellung, ru-
schon, er will die erste menschliche Schmachde durch die
Mund und die Rinnist seiner Amateure auf die wof-
bedeutenden Bretter puzeln lassen. Und der geist-
Rorlende des Schmachden „Die Rappeltöpfe“

leinen Freunden die ihm angelegentlich Krankeheißung
glaubt, rächt sich und rächt ihnen ein, der dumme
August habe ihnen ein Gift in den Trunk getan. Ein
Satire auf die Neumannshöfen, die selber voll
Angst sind. Es kann aber nicht immer ununter-
brochen Theater gespielt werden, es könnte zu an-
stößend wirken und auch die Zuschauer zum Scher-
ren verleiten. Wie Märgand regt den Gelände-
eines gemeinschaftlichen Viedes an, Die Müstloft-
spielt vor. „Am Arum zum grünen Kramde, da
— Der Ober versteht das Lied nach seiner Weise und
ruft: Der will denn da noch ein Bier? Reichen-
gibt es, die den Wein preisen und sich mit Wasser

tragen, man soll man da kein Bier bestellen. Die Nach-
gänger sollen wir trinken? Auf die Jugend, die noch
Idealen hat! Zweiter Schwan, Medaglie! Köstlich,
bravo Schmittlöffler, der Nachtmächter hat sich
da als Zwillinge sehr gut herausgegeben! Sie, Ihre
nichtswürdigen Studenten, daß ihr es nicht zu toll
treibt mit dem armen Alen. Gammas Spiel der bei-
den Zwillinge, der Studenten des Anstalts, des
Birtes und Fräulein Tochter. Ende gut, alles gut.
Die Vorderschiffen trägt man stets zum Schiffe der
Fotol auf. Dritter Schwan, „Der Nachtmächter“ von
Theodor Körner. Die Krone der Raurichter-Ge-
schichte hier. Dem Nachtmächter und seinem Bischen.
Sie haben mit der flüchtigen Sprache nicht jongliert,
sondern gelebt. Aufsteht das Schlußmord. Die
ehemaligen Studenten, etwas unfähig im Anfang,
arbeiten sich dann in die Rollen hinein. Lebenslust
— das Haus applaudiert. Weil die Liebe gesiegt hat.
Und die Liebe wird überall siegen!

Stadt Wanne-Eidel.

Die Einrichtung der gehobenen Klassen verlag.

In der Sitzung der Stadtschuldeputation am 31. Januar 1929 wurde erneut die Verteilung der städtischen Hilfschule im Stadtteil Eidel (Großschloß) in je ein tatortliches und evangelisches Hilfschulsystem beschließen. Die Vorlage auf Einrichtung von Reitschul-Ausbauflächen (gebohenen Reitschulflächen) wurde für das Schuljahr 1929 veranlagt. Die Schuldeputation will aber im Laufe des Jahres in eine erneute Prüfung der Vorlage eintreten, wenn sie weitere Erläuterungen gelangt hat und die wirtschaftliche Lage besser übersehen kann. Mittelschul wurde das Ausscheiden der Lehrerinnen Heier und Lindén gegen Abfindungssumme und der Lehrerin Ducht infolge Pensionierung. Weiter nahm die Stadtschuldeputation davon Kenntnis, daß die Lehrer Gantsch und Horrmann zu Hilfschullehrern ernannt worden sind.

Zu einer bereits früher erfolgten Anregung, den Stadtrath Köhlingshausen in je ein kath. Anst. und Mädchenstiftung aufzustellen, beschloß die Schulpflicht, es bei der bisherigen Einrichtung der gemischten Systeme zu belassen, aber eine andere Abgrenzung der Schulbezirke der Gorres- und Barbaraschule vorzunehmen, die die Verwaltung im Einvernehmen mit den beiden Schulleitern durchführen soll, um den erforderlichen Ausgleich in der Rinderzahl zu schaffen.

Aus Gastrop-Naurel.

16 Hühner beim Brand erstickt. Am Sonnabend gegen 19,20 Uhr brach bei dem Banddirektor Erich Sch., hier, Ringstr. 49, ein Brand aus. Es brannte der Hühnerstall. Die Ursache ist Ueberheizung des

Rosens in der Zutagarage. 18 Hühner sind im
Rauch erstickt. Personen sind nicht verletzt.
Einweihung einer Reithalle. Am 9. d. M. findet
die Einweihung der Reithalle des Reit- und Fahr-
eins Bodelschwingh mit nachfolgender Fester statt. Die
Reithalle ist in Holz gebaut und mit sauberem Ber-
kennstoff versehen. Sie ist errichtet auf dem der
Wittichs Bergmann gegenüber liegendem Grund-
stück. Die Einweihung der Reithalle hat sich bislang
verzögert, da der Verein durch die Veranlassung
des Verbandsturniers, das ebenfalls im vergange-
nen Jahre auf dem alten Renngelede in Coltrup-
Rauel stattfand, und durch Teilnahme an zahlreich
auswartigen Turnieren überaus stark in Anspruch ge-
nommen war. Die Errichtung der Reithalle bedeutet
für den ausstehenden Verein, der trotz seines kurzen
Bestehens es verstanden hat, sich in der Reithauptwerk-
zugen adäquaten Namen zu verschaffen, einen glück-
lichen Fortschritt.

Ein Auto fährt in eine Gruppe Straßenpassanten.

2 Verletzte, der Chauffeur löschte sofort die Lichter.

Weitern nach gegen 2 Uhr ist ein geschlossenes blaues Personenauto, Nummer unbekannt, von Herner kommend, auf der Herner Straße in Caltrap-Kurve vor dem Hause Nr. 150 in eine Gruppe Straßenpassanten gefahren, wobei der Fördermaschinist J. Schläpfer aus Börsing, Schadeburgstr., und der Bergmann A. Schläpfer aus Börsing, Schlegelstraße, angefahren wurden und dadurch schwere Verletzungen davontrugen. Sie wurden in das Roth-Krankenhaus eingeliefert werden. Im übrigen Personentransportwagen konnte nichts ermittelt werden, da der Wagenführer nach der Toten die Lichter löschte.

Dortmunder Schlachtrichmarkt

nom 4. Februar 1929.

Auftrieb: 834 Säug Grophole, 476 Rälber
15 Schale und 3259 Schweine. Martinianisch, be
Grophole in guten Tieren mittel, sonst leicht, be
Rälbern und Schweinen mittel. Es wurden gezählt
für 30 Rilo Leberngemid: A. Dafen: a) vollst.
ausgemaltete höchstes Schwadtmere, jüngere 37–60
ältere 53–55; b) sonstige vollst., d) geringe genähr
ältere 47–49; c) fleischige 44–46; e) grüne genähr
40–43 RM. — B. Bullen: a) jüngere vollst. höchst
Schwadtmere 53–55, b) sonstige vollst. oder ausge
malte 49–52, c) fleischige 45–48, d) geringe genähr
40–44 RM. — C. Auber: a) jüngere vollst. höchst
Schwadtmere 50–51; b) sonstige vollst. oder ausge
malte 44–48, c) fleischige 35–43; d) geringe genähr
25–34 RM. — D. Rarlen (Rälbinnen): a) vollst.
ausgemaltete höchstes Schwadtmere 55–56; b) voll
fleischige 49–54; c) fleischige 42–48 RM. — E. Rül
ber: a) beste Mast- und Saufräule 60–65; b) mitt
lere Mast- und Saufräule 60–79, c) geringe Rälber
45–59 RM. — F. Schweine: a) vollst. von etwa 240
bis 300 Pund Leberngemid: 74–76; b) vollst. von
etwa 200 bis 240 Pund Leberngemid: 73–75; c) voll
fleischige von etwa 160 bis 200 Pund Leberngemid:
72–74; d) fleischige von etwa 120 bis 160 Pund Le
berngemid: 71–73; e) Feuchts von etwa 120 Pund
Leberngemid 68–70; f) Sauen 65–70 RM.

Briefkasten.

Geschichte. Die Namen der 11 Schlösser Offiziere, die am 16. September 1809 in Wiesel erschossen wurden, sind: Leopold Dohn, Daniel Schmidt, Ferdinand Goffe, Karl Wedell, Adolph Keller, Antonin Marthe, Noel Cabain, Ernst Friedrich Memming, Friedrich Holzentreu, Karl Koffenbrint, Friedrich Traubeneber, Albrecht Wedell.

Capitol

Die Direction schreibt: Nur noch bis einigst. Mit
noch zeigt das Capital den sensationellen Fremden-
legationistim „D. H. S.“ der Heimathlose n
10 Afte aus der Gegend der arisanstaltigen Wüster
landes. In den Hauptrollen sind belästigt: Simon
Robertson, Jume Marlowe, Norman Kerr, Lem
Sto...
Im zweiten Teil läuft der Großfilm „Der Für
der Abenteuer“ mit dem Helden des „B
zur Ramon Norro. Dazu eine äußerst lustig
Gröste „Norris, Würriffe“ sowie die Doppel-Rode
schau und ein Aufsturm. — Für die Karnavalun
beret das Capital eine besondere Ueberraschun
vor. —

Balaff Theater

Das Valais-Theater veranstaltet Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wieder die bestbesetzten Vorstellungen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten (30 und 50 Pennig). Das Programm besteht aus folgenden Filmen: 1. Lam Mir in „Hall-Chenenne“, einem glänzenden Bild-Beispieler; zwei guten Grötesken und der Wochenchau mit Kurzturfilmen. Beginn 4.30 Uhr.

Geschäftliches.

„Vorübergehend geschlossen!“

Diese Bekanntmachung konnte man in den letzten Tagen an den Portalen des Cosmann'schen Geschäftes in Reddinghausen in großen Lettern lesen. Es hatte plötzlich, durch die Ankündigung des Toten-Ausverkaufes hervorgerufen, ein Verkehrsgetriebe erzeugt, das man, zumal in den Nachmittagsstunden, als mehr denn gewöhnlich bezeichnen konnte. Die förmlichen Karawannen wälzten sich von auswärts her, der Strom der Kauflustigen in das Gebäude. Kein Wunder eigentlich, da ja ein so großes Angebot an Qualitätswaren zu außerordentlich niedrigen Preisen, wie der Total-Ausverkauf im Cosmann'schen Hause es bietet, wirklich einen Käuferflurm entseßte. Mehr als einmal zwang in den letzten Tagen die durch den ungewöhnlichen Käuferandrang verursachte Überfüllung zu der eingangs erwähnten Maßnahme.

Das Eine steht fest:

Am billigsten und bequemsten werden fade Suppen, schwache Fleischbrühe
 Soßen, Salate und Gemüse im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch
 Zusatz weniger Tropfen **Maggi Würstchen**

MAGGI's Würze



Wir haben noch

außer einer großen Anzahl Angestellter der Firma Althoff über 50 Aushilfskräfte eingestellt, wir haben ferner mehrere Kassen und Ausgabestellen neu eingerichtet, alles Anordnungen, um den Kauf zu erleichtern. Wir haben noch, und darauf sei besonders hingewiesen

Riesenmengen Waren

die sensationell billig verkauft werden. / Der Käuferandrang in den ersten Tagen bestätigt, daß hinter unseren Anpreisungen die Tat steht. / Wir bitten alle, die wir an diesen Tagen nicht mit der bei uns gewohnten Aufmerksamkeit bedienen konnten, um Entschuldigung. / Wir ergänzen täglich aus den noch vorhandenen Beständen unsere Lager und Auslagetische und verkaufen diese Waren

zu sehr niedrigen Preisen

Recklinghausen

COSMANN

Recklinghausen

20% Rabatt!

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Seiden
Karnevalstoffe
Karnevalartikel
und
Strickwaren

Kaufhaus Wehling
Herne 570a

B. Wiener, Dinslaken

Jeden **Mittwoch** nachm. 6 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr,
Jeden **Samstag** nachm. 2—4 Uhr
Herne, Mont-Cenisstraße 2

Für Södingen werden 163c
zwei Mädchen
nicht unter 18 Jahren für leichte
Werktätigkeit bei hohem Verdienst
gesucht. Schriftl. Bewerbungen an
Schließfach 3 Gerthe i. W.

Suche für sofort
ein fruchtiges, lau-
beres (578a)
**Morgen-
mädchen**
für alle Hausarb.
8. Tünnelsstr. 183
Widderstr. 183

Lichtige, erfahr.
Stenotypistin
zum sofortigen oder
später. Eintritt ge-
sucht. (565a)
Postfach 32 Herne.

Unständiger jung.
Mann erhält gut
möbl. Zimmer
Löhnstraße 28,
2. Etage. (160c)

Achtung!
Sehr gutes Herr-
rad als Belohnung,
denjenigen, der mir aus eig.
Wohnung 1 leeres
od. 2. Raum, Zimmer,
abgibt.
H. u. N. G. 79
an den Herrn
Anzeiger.

Möbl. Zimmer
mit 1a. voll. Pen-
sion zu vermieten.
Bahnhofstr. 2.
(563a)

Eine abgeschloss.
Wohnung
von 4 Zimm. mit
Wand, 1. Etage,
per sofort zu ver-
mieten. (302b)
Grüne Karte er-
forderlich.
Widderstr. 28.

Ladenlokal
zu vermieten, auch
für Bürostzweck ge-
eignet. (509a)
Widderstr. 24.

Chaparr erhält
freundschaftl. (155c)
möbl. Zimmer
zu vermieten im
Herrn Anzeiger.

möbl. Zimmer
zu vermieten. (Neu-
bau.)
Nr. 171.

Ein oder zwei
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Altenhöferstr.
32, IV.
früh. Gartenstraße.
(156c)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (153c)
Schulstraße 71,
Barterre.

Guterhalt. (161c)
Kleiderschrank
billig zu verkaufen.
Koonstraße 18,
1. Etage, rechts.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, dem
6. Februar 1929,
vorm. 11.30 Uhr,
werde ich beim
Herrn Wiegmann
in Herne, Söding-
en, am Striden 6
(früher Friedhofstr.)
1. Waschkommode, 1
Vertikow, 1 Auszieh-
tisch, 1 Kronleuchter,
1 Sofa, 1 Sesselfisch,
1 Ladenregal, 2 La-
dentische, 1 Fenster-
versatz, 1 Kleider-
schrank, 1 Kleider-
schrank, 35 Paar Herrenschuhe,
1 Kleiderschrank u.
1 Kleiderschrank.

Öffentlich meistb.
abzugeben, gegen
Vorauszahlung ver-
steigern.
Café-Raum 1,
den 4. Februar 1929.
Herrn,
Oberbürgermeist.

Schön. 142c
möbl. Zimmer
sofort oder später
zu vermieten.
Klinge,
Auguststr. 7.

Sehr gut 141c
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Bahnhofstr. 16,
1. Etage.

Eine neue (164c)
C-Clarinet
wenig gespielt, bill.
zu verkaufen.
Widderstr. 15.

Neuq. Traumbuch
mit genauer Deu-
tung. Herausgabe
d. Adm. Straum-
deuter v. Augusten
empf. Radin. Nr.
250 franco. (567a)
H. Maurer, Teren-
dingen 45 (Widderstr.)

Legepute
zu verkaufen. (166c)
Zoostraße 78.

3 M. pro Woche
Apparate billiger
um damit zu
räumen
Spezialhaus
Dengel
Herne, Neustr. 1a.

Guterhalt. (571a)
Kleiderschrank
u. Waschkommode
mit Spiegel zu ver-
kaufen. (571a)
Zu erfragen im
Herrn Anzeiger.

Guterhalt. (571a)
Kinderbett
noch Marktbude
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im
Herrn Anzeiger.
(167b)

Piano
schwarz poliert, in
gut. Zustande, bil-
lig und entgegen-
kommend zu ver-
kaufen. (287b)

Pianohaus
Hohrath
Dortmund
Burgwall 21.

Guterhalt. (571a)
Kleiderschrank
u. Waschkommode
mit Spiegel zu ver-
kaufen. (571a)
Zu erfragen im
Herrn Anzeiger.

Guterhalt. (571a)
Kinderbett
noch Marktbude
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im
Herrn Anzeiger.
(167b)

3 Punkte

sind es, die meine
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe
zum besten Fußboden-Anstrich machen.

Erstklassige Qualität
Außerordentlich ausgiebig
Trocknet über Nacht
Verwenden Sie meine Lackfarben, dann
sind Ihre Fußböden die schönsten.

Farbenhaus Franz Thies
Mont-Cenisstr. 17 Herne Fernruf 50.502

Palast-Theater

Dienstag, Mittwoch, und Donnerstag
Große Kindervorstellung
Eintrittspreise: 30 und 50 Pf.

Program:



TOM MIX in Hallo, - Cheyenne!!
12 Aste voll Humor und toller Reiterei.
Die Frauen lieben ihn!
Die Männer bewundern ihn!
Die Kinder jubeln ihm zu!

TOM MIX
Der Schrecken der Bösen
Die Hoffnung der Guten
Der König d. wilden Westens!

Tom Mix
und **Tony das Wunderpferd**
Vier Worte, die alles sagen.
Dazu: **2 große Lustspiel-Schlager**

3. Humor, Kunst u. Technik im Bilde

Schauburg

Enttäuscht!
Jedoch angenehm enttäuscht!
sind alle, die den Meisterfilm von Ernst Lubitsch



sahen.
Unsere Reklame ließ Großes erwarten!
Wir haben viel zu wenig gesagt ...!
Welch ein Genie, dieser Lubitsch ...!
Jede Szene ein Kunstwerk!
Ganz fabelhaft Norma Shearer, als Karl Heinz.
Erschütternd Norma Shearer als Käthe.
Ganz prächtige Figuren dieser Dr. Jüttner und der alte
Kellermann. — Trotz der vielen bisher erschienenen
Heidelberglime wußten wir ja gar nicht: **Wie schön!**
**Wie ergreifend! Wie packend! ein Heidel-
bergfilm sein kann.**

Persönliches Auftreten des rheinischen Vokalquartetts.

2. **Harold Lloyd** in
Harold's liebe Schwiegermama!
wirkt schlimmer wie Lachgas. — Sie lachen Tränen!

3. Einlage: Ein tolles Lustspiel, Wochenschau, Kulturfilm.

ALHAMBRA

Lichtspiele • Södingen
Nicht zu überbieten
ist unser hervorragender
Spielplan vom 5. bis
7. Februar.
Ab heute nur 3 Tage!

Der Film, welcher eine
Kulturarbeit bedeutet und
zu welchem eine Instru-
tion des Hintergrund
bildet, welche eine Kul-
turschule der ganzen
zivilisierten Welt ist:
**Die Hölle der
Heimatlosen**

Ein Universal-Film mit
Imogene Robertson, Har-
man Perry, Lewis Stone
in 8 Akten aus der Ein-
samkeit des afrikanischen
Wüstensandes.
Eltern, junge Leute,
schon nach einem Film
aus welcher, nachten Tat-
sachen entsprechend schil-
dert, was den Legionären
erwartet.
Eine beklemmende Span-
nung lagert auf allen Ge-
mütern bei Vorführung
dieses Filmes.

Außerdem zeigen wir
Harold Lloyd in
**Harold's liebe
Schwiegermama!**
Die Besucher werden sich
nicht erinnern können,
je in ihrem Leben über ein
Lebenspiel in gelacht zu
haben.
Und jetzt noch: das üb-
liche gute Programm.

3. Einlage: Ein tolles Lustspiel, Wochenschau, Kulturfilm.

CAPITOL

Auch Sie müssen
zu uns kommen! Wenn wir einen Werbemonat
veranstalten, so bringt jeder
Spielplan etwas besonderes!
Nur noch Dienstag und Mittwoch
zeigen wir den sensationellen
Fremdenlegionär-Film
von dem ganz Herne spricht!!



**Die Hölle der
Heimatlosen**
EIN UNIVERSAL-FILM
mit
Imogene Robertson
Norman Perry
Lewis Stone
10 Akte aus der Einsamkeit des afrikanischen Wüstensandes.
Die Hauptpersonen der Handlung:
Imogene Robertson, die schöne Verführerin.
June Harlowe, die entrückende, reizende, junge
Mädchen. — **Norman Perry** unvergeßlich aus
vielen Filmen als **Fremdenlegionär Richard**
oder „Nr. 4005“ **Lewis Stone** der große
Charakterdarsteller, als **Obersi Destin**.

2. Auf den Pfaden der bunten Romantik führt unser zweiter Großfilm
„Der Fürst der Abenteuer“
Historischer Abenteuerfilm von großem Format. Spielt zu Beginn
des achtzehnten Jahrhunderts. Mit **RAMON NOVARRO** der weltbe-
rühmte „Ben Hur“ des Films

3. Unsere bekannten Kurzfilme in aller Güte.
4. Das neue Capitol-Orchester.
Leitung: Kapellmeister HEINZ WISSMANN. 575a

3. Einlage: Ein tolles Lustspiel, Wochenschau, Kulturfilm.

Dieselbsten direct zu den aufstehenden Thieren zu schickende
Fische gesammelt werden die außerordentlich zahlreiche
sich bald erheben, durch Genuß von Fischfleisch be-
urtheilt. Verschiedenen, deren von verschiedenen Verhältnissen
abhängige Ursachen zur Zeit eine sichere Erklärung
noch nicht erlangt.

Sie mit Ihrer Frau gesprochen? Ich glaube, Sie hatten in Paris angedeutet . . .“

„Es war bisher unmöglich, brachte er angestrengt hervor. „Ganz und gar unmöglich! Sie — hat so viel für mich getan, daß es vollständig für mich ausgeschlossen ist, sie zu kränken oder gar zu demüthigen. Aber das müssen Sie doch begreifen. Gräfin — Dankbarkeit



Das historische Rathaus in Lindau

Benedig, die „Stadt unserer Träume“ zeigt sich in Dächern der schönen Kirchen und Paläste. Aber auch in einem ungewohnten Kleid. Dichter Schnee bedeckt die das weiße Benedig hat einen bezaubernden Reiz.

über die Bewegungsgründe Handels zur Heilung mit vor der Hand.



Etwas über Briestauben

Billys Geschichte



betriebs, eine Fabrik

gleichen handelten. Und wirklich fing Billo

Das Kastenspiel.

STATT KARTEN!

NORBERT DIRK
MATHILDE DIRK
GEB. BORGSMANN
VERMÄHLTE

NIEDERORSCHEN
HERNE-SODINGEN
MONT-CENISSTRASSE 247.

DEN 5. FEBRUAR 1929

Statt Karten.

Ihre heutige Trauung geben bekannt

Dr. med. Kayser
Carla Kayser
geb. Niemann

Vechta i. Oldenburg, den 5. Februar 1929.

561a

562a

Weiß Woche

Turmhoch überragt unsere
WeißWoche alle ähnlichen
Veranstaltungen. Einladend,
geschmackvoll und großzügig
ist die äußere Aufmachung.
Weiß Waren in einem nie
gekannten Sortiment zu verblüf-
fend niedrigen Preisen geben
dieser glanzvollsten Veranstaltung
des hiesigen Bezirks einen impos-
anten Charakter. So kolossale
Quantitäten kann nur ein Haus um-
setzen, welches sich jahrzehntelang
durch Reellität und überlegene Lei-
stungen das volle Vertrauen aller Kreise
erworben hat. Tausende von Käufern
haben die großen Vorteile erkannt.
Tausende von Käufern bewunderten die
märchenhaften Innendekorationen, die
eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges dar-
stellen. Nehmen auch Sie in großem Maße
die Gelegenheit wahr.



Gebr. **KAUFMANN** A.G.
HERNE

Reparaturen
an Fahrrädern,
Nähmaschinen,
und
Sprechmaschinen
werden fachgemäß u.
bügelt ausgeführt bei
R. Neumann Herne
v. d. Seiditzstr. 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Heimgehen unseres teuren Ver-
storbenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Ww. Herm. auf'm Kamp.

Herne, im Februar 1929.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Von
HAMBURG nach Nord-, Mittel- u. Süd-
AMERIKA
KANADA
und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Ver-
gnügungs- und Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren Plätzen
Herne i. Westf.
Fritz Meimberg
Bahnhofstraße 9.

PFARRVIKAR A. D.

A. HERRMANN

in Altenbochum, Buschlostr. 1
am **Mittwoch, dem 6. Febr.**

Kurhaus-Verwaltung „Eichholz“
Arnsberg (Westf.) 568a

Bin unter Nummer 569a

52116

an das Fernsprechnetz angeschlossen

Heinr. Rodemes

Maler- u. Anstreicher-Geschäft
Herne, Mont-Cenisstraße 112

Warnung.

Die bekannt seit am 9. Febr. 1929
die Original-Kapitän-Vellon-Trippe A. G.
in sämtlichen Räumen des Stadtgarten-
Restaurants ihre diesjährige Karnevals-
revue. Da zu dieser Veranstaltung nur
eine beschränkte Anzahl Karten im Vor-
verkauf herausgegeben sind, werden von
verkauften Karten nur noch wenige
gerätigt um diese Karten zu verkaufen
an den Mann zu bringen. Wir machen
darauf aufmerksam, daß diese Karten für
1.- M. nur bei den Mitgliedern und
im Stadtgarten-Restaurant erhältlich sind
und warnen zugleich jeden, Karten zu
dieser Veranstaltung zu höheren Preisen
weiter zu veräußern, da wir gegen die
betroffenen Personen ohne jegliche Rück-
sicht vorgehen werden. Die Direktion.

Achtung! — Achtung!

Parole für Fastnachts-Samstag:

Auf zum Ledigenheim!

Dünkelstr. 29
in sämtlichen
Räumen

Kostüm- und Maskenball

Harry Auding aus Düsseldorf
als Büttenredner. • Ausge-
lassene Karnevals-Stimmung
Verlängerte Polizeistunde
Wer für amüsante Stunden schwärmt, komme zu uns!

Herne Volksbühne

Rundfunk Programm

J. C. Krug Radio
Heut. 57 Telefon 51821

Sichern Sie sich noch einen
Garantie-Geräteempfänger
für nur 99.- RM. Komplett
Ortsempfänger 29.50 M. Lautsprecher aller Art

Rundfunk-Programm Langenberg (462,2) u. Köln (263,3).
Mit Nachen (455,9) und Gieseler-Wetter (265,5).

Dienstag, 5. Febr.: 10.15: Schallplatten. • 11.15: Schül-
erfunk. • 12.10: Schallplatten. • 13.05: Mittags-
konzert des Rundfunk. • 14.10: Schallplatten. • 15.05: Schül-
erfunk. • 15.10: Schallplatten. • 15.50: Kindertheater:
Hänsel und Gretel. • 16.30: Schallplatten. • 17.00: Schül-
erfunk. • 17.10: Schallplatten. • 17.45: Schül-
erfunk. • 18.00: Schallplatten. • 18.15: Schül-
erfunk. • 18.30: Schallplatten. • 18.45: Schül-
erfunk. • 19.00: Schallplatten. • 19.15: Schül-
erfunk. • 19.30: Schallplatten. • 19.45: Schül-
erfunk. • 20.00: Schallplatten. • 20.15: Schül-
erfunk. • 20.30: Schallplatten. • 20.45: Schül-
erfunk. • 21.00: Schallplatten. • 21.15: Schül-
erfunk. • 21.30: Schallplatten. • 21.45: Schül-
erfunk. • 22.00: Schallplatten. • 22.15: Schül-
erfunk. • 22.30: Schallplatten. • 22.45: Schül-
erfunk. • 23.00: Schallplatten. • 23.15: Schül-
erfunk. • 23.30: Schallplatten. • 23.45: Schül-
erfunk. • 24.00: Schallplatten. • 24.15: Schül-
erfunk. • 24.30: Schallplatten. • 24.45: Schül-
erfunk. • 25.00: Schallplatten. • 25.15: Schül-
erfunk. • 25.30: Schallplatten. • 25.45: Schül-
erfunk. • 26.00: Schallplatten. • 26.15: Schül-
erfunk. • 26.30: Schallplatten. • 26.45: Schül-
erfunk. • 27.00: Schallplatten. • 27.15: Schül-
erfunk. • 27.30: Schallplatten. • 27.45: Schül-
erfunk. • 28.00: Schallplatten. • 28.15: Schül-
erfunk. • 28.30: Schallplatten. • 28.45: Schül-
erfunk. • 29.00: Schallplatten. • 29.15: Schül-
erfunk. • 29.30: Schallplatten. • 29.45: Schül-
erfunk. • 30.00: Schallplatten. • 30.15: Schül-
erfunk. • 30.30: Schallplatten. • 30.45: Schül-
erfunk. • 31.00: Schallplatten. • 31.15: Schül-
erfunk. • 31.30: Schallplatten. • 31.45: Schül-
erfunk. • 32.00: Schallplatten. • 32.15: Schül-
erfunk. • 32.30: Schallplatten. • 32.45: Schül-
erfunk. • 33.00: Schallplatten. • 33.15: Schül-
erfunk. • 33.30: Schallplatten. • 33.45: Schül-
erfunk. • 34.00: Schallplatten. • 34.15: Schül-
erfunk. • 34.30: Schallplatten. • 34.45: Schül-
erfunk. • 35.00: Schallplatten. • 35.15: Schül-
erfunk. • 35.30: Schallplatten. • 35.45: Schül-
erfunk. • 36.00: Schallplatten. • 36.15: Schül-
erfunk. • 36.30: Schallplatten. • 36.45: Schül-
erfunk. • 37.00: Schallplatten. • 37.15: Schül-
erfunk. • 37.30: Schallplatten. • 37.45: Schül-
erfunk. • 38.00: Schallplatten. • 38.15: Schül-
erfunk. • 38.30: Schallplatten. • 38.45: Schül-
erfunk. • 39.00: Schallplatten. • 39.15: Schül-
erfunk. • 39.30: Schallplatten. • 39.45: Schül-
erfunk. • 40.00: Schallplatten. • 40.15: Schül-
erfunk. • 40.30: Schallplatten. • 40.45: Schül-
erfunk. • 41.00: Schallplatten. • 41.15: Schül-
erfunk. • 41.30: Schallplatten. • 41.45: Schül-
erfunk. • 42.00: Schallplatten. • 42.15: Schül-
erfunk. • 42.30: Schallplatten. • 42.45: Schül-
erfunk. • 43.00: Schallplatten. • 43.15: Schül-
erfunk. • 43.30: Schallplatten. • 43.45: Schül-
erfunk. • 44.00: Schallplatten. • 44.15: Schül-
erfunk. • 44.30: Schallplatten. • 44.45: Schül-
erfunk. • 45.00: Schallplatten. • 45.15: Schül-
erfunk. • 45.30: Schallplatten. • 45.45: Schül-
erfunk. • 46.00: Schallplatten. • 46.15: Schül-
erfunk. • 46.30: Schallplatten. • 46.45: Schül-
erfunk. • 47.00: Schallplatten. • 47.15: Schül-
erfunk. • 47.30: Schallplatten. • 47.45: Schül-
erfunk. • 48.00: Schallplatten. • 48.15: Schül-
erfunk. • 48.30: Schallplatten. • 48.45: Schül-
erfunk. • 49.00: Schallplatten. • 49.15: Schül-
erfunk. • 49.30: Schallplatten. • 49.45: Schül-
erfunk. • 50.00: Schallplatten. • 50.15: Schül-
erfunk. • 50.30: Schallplatten. • 50.45: Schül-
erfunk. • 51.00: Schallplatten. • 51.15: Schül-
erfunk. • 51.30: Schallplatten. • 51.45: Schül-
erfunk. • 52.00: Schallplatten. • 52.15: Schül-
erfunk. • 52.30: Schallplatten. • 52.45: Schül-
erfunk. • 53.00: Schallplatten. • 53.15: Schül-
erfunk. • 53.30: Schallplatten. • 53.45: Schül-
erfunk. • 54.00: Schallplatten. • 54.15: Schül-
erfunk. • 54.30: Schallplatten. • 54.45: Schül-
erfunk. • 55.00: Schallplatten. • 55.15: Schül-
erfunk. • 55.30: Schallplatten. • 55.45: Schül-
erfunk. • 56.00: Schallplatten. • 56.15: Schül-
erfunk. • 56.30: Schallplatten. • 56.45: Schül-
erfunk. • 57.00: Schallplatten. • 57.15: Schül-
erfunk. • 57.30: Schallplatten. • 57.45: Schül-
erfunk. • 58.00: Schallplatten. • 58.15: Schül-
erfunk. • 58.30: Schallplatten. • 58.45: Schül-
erfunk. • 59.00: Schallplatten. • 59.15: Schül-
erfunk. • 59.30: Schallplatten. • 59.45: Schül-
erfunk. • 60.00: Schallplatten. • 60.15: Schül-
erfunk. • 60.30: Schallplatten. • 60.45: Schül-
erfunk. • 61.00: Schallplatten. • 61.15: Schül-
erfunk. • 61.30: Schallplatten. • 61.45: Schül-
erfunk. • 62.00: Schallplatten. • 62.15: Schül-
erfunk. • 62.30: Schallplatten. • 62.45: Schül-
erfunk. • 63.00: Schallplatten. • 63.15: Schül-
erfunk. • 63.30: Schallplatten. • 63.45: Schül-
erfunk. • 64.00: Schallplatten. • 64.15: Schül-
erfunk. • 64.30: Schallplatten. • 64.45: Schül-
erfunk. • 65.00: Schallplatten. • 65.15: Schül-
erfunk. • 65.30: Schallplatten. • 65.45: Schül-
erfunk. • 66.00: Schallplatten. • 66.15: Schül-
erfunk. • 66.30: Schallplatten. • 66.45: Schül-
erfunk. • 67.00: Schallplatten. • 67.15: Schül-
erfunk. • 67.30: Schallplatten. • 67.45: Schül-
erfunk. • 68.00: Schallplatten. • 68.15: Schül-
erfunk. • 68.30: Schallplatten. • 68.45: Schül-
erfunk. • 69.00: Schallplatten. • 69.15: Schül-
erfunk. • 69.30: Schallplatten. • 69.45: Schül-
erfunk. • 70.00: Schallplatten. • 70.15: Schül-
erfunk. • 70.30: Schallplatten. • 70.45: Schül-
erfunk. • 71.00: Schallplatten. • 71.15: Schül-
erfunk. • 71.30: Schallplatten. • 71.45: Schül-
erfunk. • 72.00: Schallplatten. • 72.15: Schül-
erfunk. • 72.30: Schallplatten. • 72.45: Schül-
erfunk. • 73.00: Schallplatten. • 73.15: Schül-
erfunk. • 73.30: Schallplatten. • 73.45: Schül-
erfunk. • 74.00: Schallplatten. • 74.15: Schül-
erfunk. • 74.30: Schallplatten. • 74.45: Schül-
erfunk. • 75.00: Schallplatten. • 75.15: Schül-
erfunk. • 75.30: Schallplatten. • 75.45: Schül-
erfunk. • 76.00: Schallplatten. • 76.15: Schül-
erfunk. • 76.30: Schallplatten. • 76.45: Schül-
erfunk. • 77.00: Schallplatten. • 77.15: Schül-
erfunk. • 77.30: Schallplatten. • 77.45: Schül-
erfunk. • 78.00: Schallplatten. • 78.15: Schül-
erfunk. • 78.30: Schallplatten. • 78.45: Schül-
erfunk. • 79.00: Schallplatten. • 79.15: Schül-
erfunk. • 79.30: Schallplatten. • 79.45: Schül-
erfunk. • 80.00: Schallplatten. • 80.15: Schül-
erfunk. • 80.30: Schallplatten. • 80.45: Schül-
erfunk. • 81.00: Schallplatten. • 81.15: Schül-
erfunk. • 81.30: Schallplatten. • 81.45: Schül-
erfunk. • 82.00: Schallplatten. • 82.15: Schül-
erfunk. • 82.30: Schallplatten. • 82.45: Schül-
erfunk. • 83.00: Schallplatten. • 83.15: Schül-
erfunk. • 83.30: Schallplatten. • 83.45: Schül-
erfunk. • 84.00: Schallplatten. • 84.15: Schül-
erfunk. • 84.30: Schallplatten. • 84.45: Schül-
erfunk. • 85.00: Schallplatten. • 85.15: Schül-
erfunk. • 85.30: Schallplatten. • 85.45: Schül-
erfunk. • 86.00: Schallplatten. • 86.15: Schül-
erfunk. • 86.30: Schallplatten. • 86.45: Schül-
erfunk. • 87.00: Schallplatten. • 87.15: Schül-
erfunk. • 87.30: Schallplatten. • 87.45: Schül-
erfunk. • 88.00: Schallplatten. • 88.15: Schül-
erfunk. • 88.30: Schallplatten. • 88.45: Schül-
erfunk. • 89.00: Schallplatten. • 89.15: Schül-
erfunk. • 89.30: Schallplatten. • 89.45: Schül-
erfunk. • 90.00: Schallplatten. • 90.15: Schül-
erfunk. • 90.30: Schallplatten. • 90.45: Schül-
erfunk. • 91.00: Schallplatten. • 91.15: Schül-
erfunk. • 91.30: Schallplatten. • 91.45: Schül-
erfunk. • 92.00: Schallplatten. • 92.15: Schül-
erfunk. • 92.30: Schallplatten. • 92.45: Schül-
erfunk. • 93.00: Schallplatten. • 93.15: Schül-
erfunk. • 93.30: Schallplatten. • 93.45: Schül-
erfunk. • 94.00: Schallplatten. • 94.15: Schül-
erfunk. • 94.30: Schallplatten. • 94.45: Schül-
erfunk. • 95.00: Schallplatten. • 95.15: Schül-
erfunk. • 95.30: Schallplatten. • 95.45: Schül-
erfunk. • 96.00: Schallplatten. • 96.15: Schül-
erfunk. • 96.30: Schallplatten. • 96.45: Schül-
erfunk. • 97.00: Schallplatten. • 97.15: Schül-
erfunk. • 97.30: Schallplatten. • 97.45: Schül-
erfunk. • 98.00: Schallplatten. • 98.15: Schül-
erfunk. • 98.30: Schallplatten. • 98.45: Schül-
erfunk. • 99.00: Schallplatten. • 99.15: Schül-
erfunk. • 99.30: Schallplatten. • 99.45: Schül-
erfunk. • 100.00: Schallplatten. • 100.15: Schül-
erfunk. • 100.30: Schallplatten. • 100.45: Schül-
erfunk. • 101.00: Schallplatten. • 101.15: Schül-
erfunk. • 101.30: Schallplatten. • 101.45: Schül-
erfunk. • 102.00: Schallplatten. • 102.15: Schül-
erfunk. • 102.30: Schallplatten. • 102.45: Schül-
erfunk. • 103.00: Schallplatten. • 103.15: Schül-
erfunk. • 103.30: Schallplatten. • 103.45: Schül-
erfunk. • 104.00: Schallplatten. • 104.15: Schül-
erfunk. • 104.30: Schallplatten. • 104.45: Schül-
erfunk. • 105.00: Schallplatten. • 105.15: Schül-
erfunk. • 105.30: Schallplatten. • 105.45: Schül-
erfunk. • 106.00: Schallplatten. • 106.15: Schül-
erfunk. • 106.30: Schallplatten. • 106.45: Schül-
erfunk. • 107.00: Schallplatten. • 107.15: Schül-
erfunk. • 107.30: Schallplatten. • 107.45: Schül-
erfunk. • 108.00: Schallplatten. • 108.15: Schül-
erfunk. • 108.30: Schallplatten. • 108.45: Schül-
erfunk. • 109.00: Schallplatten. • 109.15: Schül-
erfunk. • 109.30: Schallplatten. • 109.45: Schül-
erfunk. • 110.00: Schallplatten. • 110.15: Schül-
erfunk. • 110.30: Schallplatten. • 110.45: Schül-
erfunk. • 111.00: Schallplatten. • 111.15: Schül-
erfunk. • 111.30: Schallplatten. • 111.45: Schül-
erfunk. • 112.00: Schallplatten. • 112.15: Schül-
erfunk. • 112.30: Schallplatten. • 112.45: Schül-
erfunk. • 113.00: Schallplatten. • 113.15: Schül-
erfunk. • 113.30: Schallplatten. • 113.45: Schül-
erfunk. • 114.00: Schallplatten. • 114.15: Schül-
erfunk. • 114.30: Schallplatten. • 114.45: Schül-
erfunk. • 115.00: Schallplatten. • 115.15: Schül-
erfunk. • 115.30: Schallplatten. • 115.45: Schül-
erfunk. • 116.00: Schallplatten. • 116.15: Schül-
erfunk. • 116.30: Schallplatten. • 116.45: Schül-
erfunk. • 117.00: Schallplatten. • 117.15: Schül-
erfunk. • 117.30: Schallplatten. • 117.45: Schül-
erfunk. • 118.00: Schallplatten. • 118.15: Schül-
erfunk. • 118.30: Schallplatten. • 118.45: Schül-
erfunk. • 119.00: Schallplatten. • 119.15: Schül-
erfunk. • 119.30: Schallplatten. • 119.45: Schül-
erfunk. • 120.00: Schallplatten. • 120.15: Schül-
erfunk. • 120.30: Schallplatten. • 120.45: Schül-
erfunk. • 121.00: Schallplatten. • 121.15: Schül-
erfunk. • 121.30: Schallplatten. • 121.45: Schül-
erfunk. • 122.00: Schallplatten. • 122.15: Schül-
erfunk. • 122.30: Schallplatten. • 122.45: Schül-
erfunk. • 123.00: Schallplatten. • 123.15: Schül-
erfunk. • 123.30: Schallplatten. • 123.45: Schül-
erfunk. • 124.00: Schallplatten. • 124.15: Schül-
erfunk. • 124.30: Schallplatten. • 124.45: Schül-
erfunk. • 125.00: Schallplatten. • 125.15: Schül-
erfunk. • 125.30: Schallplatten. • 125.45: Schül-
erfunk. • 126.00: Schallplatten. • 126.15: Schül-
erfunk. • 126.30: Schallplatten. • 126.45: Schül-
erfunk. • 127.00: Schallplatten. • 127.15: Schül-
erfunk. • 127.30: Schallplatten. • 127.45: Schül-
erfunk. • 128.00: Schallplatten. • 128.15: Schül-
erfunk. • 128.30: Schallplatten. • 128.45: Schül-
erfunk. • 129.00: Schallplatten. • 129.15: Schül-
erfunk. • 129.30: Schallplatten. • 129.45: Schül-
erfunk. • 130.00: Schallplatten. • 130.15: Schül-
erfunk. • 130.30: Schallplatten. • 130.45: Schül-
erfunk. • 131.00: Schallplatten. • 131.15: Schül-
erfunk. • 131.30: Schallplatten. • 131.45: Schül-
erfunk. • 132.00: Schallplatten. • 132.15: Schül-
erfunk. • 132.30: Schallplatten. • 132.45: Schül-
erfunk. • 133.00: Schallplatten. • 133.15: Schül-
erfunk. • 133.30: Schallplatten. • 133.45: Schül-
erfunk. • 134.00: Schallplatten. • 134.15: Schül-
erfunk. • 134.30: Schallplatten. • 134.45: Schül-
erfunk. • 135.00: Schallplatten. • 135.15: Schül-
erfunk. • 135.30: Schallplatten. • 135.45: Schül-
erfunk. • 136.00: Schallplatten. • 136.15: Schül-
erfunk. • 136.30: Schallplatten. • 136.45: Schül-
erfunk. • 137.00: Schallplatten. • 137.15: Schül-
erfunk. • 137.30: Schallplatten. • 137.45: Schül-
erfunk. • 138.00: Schallplatten. • 138.15: Schül-
erfunk. • 138.30: Schallplatten. • 138.45: Schül-
erfunk. • 139.00: Schallplatten. • 139.15: Schül-
erfunk. • 139.30: Schallplatten. • 139.45: Schül-
erfunk. • 140.00: Schallplatten. • 140.15: Schül-
erfunk. • 140.30: Schallplatten. • 140.45: Schül-
erfunk. • 141.00: Schallplatten. • 141.15: Schül-
erfunk. • 141.30: Schallplatten. • 141.45: Schül-
erfunk. • 142.00: Schallplatten. • 142.15: Schül-
erfunk. • 142.30: Schallplatten. • 142.45: Schül-
erfunk. • 143.00: Schallplatten. • 143.15: Schül-
erfunk. • 143.30: Schallplatten. • 143.45: Schül-
erfunk. • 144.00: Schallplatten. • 144.15: Schül-
erfunk. • 144.30: Schallplatten. • 144.45: Schül-
erfunk. • 145.00: Schallplatten. • 145.15: Schül-
erfunk. • 145.30: Schallplatten. • 145.45: Schül-
erfunk. • 146.00: Schallplatten. • 146.15: Schül-
erfunk. • 146.30: Schallplatten. • 146.45: Schül-
erfunk. • 147.00: Schallplatten. • 147.15: Schül-
erfunk. • 147.30: Schallplatten. • 147.45: Schül-
erfunk. • 148.00: Schallplatten. • 148.15: Schül-
erfunk. • 148.30: Schallplatten. • 148.45: Schül-
erfunk. • 149.00: Schallplatten. • 149.15: Schül-
erfunk. • 149.30: Schallplatten. • 149.45: Schül-
erfunk. • 150.00: Schallplatten. • 150.15: Schül-
erfunk. • 150.30: Schallplatten. • 150.45: Schül-
erfunk. • 151.00: Schallplatten. • 151.15: Schül-
erfunk. • 151.30: Schallplatten. • 151.45: Schül-
erfunk. • 152.00: Schallplatten. • 152.15: Schül-
erfunk. • 152.30: Schallplatten. • 152.45: Schül-
erfunk. • 153.00: Schallplatten. • 153.15: Schül-
erfunk. • 153.30: Schallplatten. • 153.45: Schül-
erfunk. • 154.00: Schallplatten. • 154.15: Schül-
erfunk. • 154.30: Schallplatten. • 154.45: Schül-
erfunk. • 155.00: Schallplatten. • 155.15: Schül-
erfunk. • 155.30: Schallplatten. • 155.45: Schül-
erfunk. • 156.00: Schallplatten. • 156.15: Schül-
erfunk. • 156.30: Schallplatten. • 156.45: Schül-
erfunk. • 157.00: Schallplatten. • 157.15: Schül-
erfunk. • 157.30: Schallplatten. • 157.45: Schül-
erfunk. • 158.00: Schallplatten. • 158.15: Schül-
erfunk. • 158.30: Schallplatten. • 158.45: Schül-
erfunk. • 159.00: Schallplatten. • 159.15: Schül-
erfunk. • 159.30: Schallplatten. • 159.45: Schül-
erfunk. • 160.00: Schallplatten. • 160.15: Schül-
erfunk. • 160.30: Schallplatten. • 160.45: Schül-
erfunk. • 161.00: Schallplatten. • 161.15: Schül-
erfunk. • 161.30: Schallplatten. • 161.45: Schül-
erfunk. • 162.00: Schallplatten. • 162.15: Schül-
erfunk. • 162.30: Schallplatten. • 162.45: Schül-
erfunk. • 163.00: Schallplatten. • 163.15: Schül-
erfunk. • 163.30: Schallplatten. • 163.45: Schül-
erfunk. • 164.00: Schallplatten. • 164.15: Schül-
erfunk. • 164.30: Schallplatten. • 164.45: Schül-
erfunk. • 165.00: Schallplatten. • 165.15: Schül-
erfunk. • 165.30: Schallplatten. • 165.45: Schül-
erfunk. • 166.00: Schallplatten. • 166.15: Schül-
erfunk. • 166.30: Schallplatten. • 166.45: Schül-
erfunk. • 167.00: Schallplatten. • 167.15: Schül-
erfunk. • 167.30: Schallplatten. • 167.45: Schül-
erfunk. • 168.00: Schallplatten. • 168.15: Schül-
erfunk. • 168.30: Schallplatten. • 168.45: Schül-
erfunk. • 169.00: Schallplatten. • 169.15: Schül-
erfunk. • 169.30: Schallplatten. • 169.45: Schül-
erfunk. • 170.00: Schallplatten. • 170.15: Schül-
erfunk. • 170.30: Schallplatten. • 170.45: Schül-
erfunk. • 171.00: Schallplatten. • 171.15: Schül-
erfunk. • 171.30: Schallplatten. • 171.45: Schül-
erfunk. • 172.00: Schallplatten. • 172.15: Schül-
erfunk. • 172.30: Schallplatten. • 172.45: Schül-
erfunk. • 173.00: Schallplatten. • 173.15: Schül-
erfunk. • 173.30: Schallplatten. • 173.45: Schül-
erfunk. • 174.00: Schallplatten. • 174.15: Schül-
erfunk. • 174.30: Schallplatten. • 174.45: Schül-
erfunk. • 175.00: Schallplatten. • 175.15: Schül-
erfunk. • 175.30: Schallplatten. • 175.45: Schül-
erfunk. • 176.00: Schallplatten. • 176.15: Schül-
erfunk. • 176.30: Schallplatten. • 176.45: Schül-<